

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG TEIL C

NATURWISSENSCHAFTEN 7-10



**Onlinegestützte Befragung
zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans
für die Jahrgangsstufe 1–10
(Berlin und Brandenburg)**

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Verantwortlich für das Rahmenlehrplanprojekt: Susanne Wolter, Boris Angerer

Autorinnen und Autoren: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Redaktion: Dr. Katja Friedrich

Grafiken: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Gestaltung und Layout: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); April 2015

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

INHALT

Symbolverzeichnis	4
1 Eckpunkte der Befragung	5
2 Gesamtergebnisse Teil C	8
3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung	10
4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards	13
5 Teil C3 – Themen und Inhalte	28
6 Anlagen	51
6.1 Fragebogen	51
6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala	67
6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung	68

Symbolverzeichnis

μ	Mittelwert
σ	Standardabweichung
n	erzielter Stichprobenumfang (Anzahl der Rückmeldungen)

1 Eckpunkte der Befragung

Befragungszeitraum:	28.11.2014 - 27.03.2015
Befragungsmethode:	onlinegestützte Befragung
Befragungsinstrument:	Fragebogen

Ziel der onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 ist die Gewinnung von Hinweisen zur Optimierung des Rahmenlehrplans. Gegenstand der Befragung sind alle Teile des Rahmenlehrplans (Teil A, B und C). Der dem Anhörungsverfahren zugrunde liegende Fragebogen wurde von der Steuergruppe Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg am 09.10.2014 verabschiedet. Die Fragestellungen betreffen vorrangig Aspekte der Beauftragung zur Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans, wie die Handhabbarkeit und die Verständlichkeit des Rahmenlehrplans, aber auch die Frage nach der Angemessenheit der Anforderungen und der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Sie können nur allgemein in Relation zu den Anzahlen von Schulen und Lehrerinnen und Lehrern gesetzt werden. Die onlinegestützte Befragung war für jede Person offen (weltweit), und eine Legitimation für die Teilnahme an der Befragung war nicht erforderlich. Eine gesonderte Abfrage des Wohnsitzes in Berlin oder Brandenburg war vor dem Hintergrund dieses offenen Zugangs und der fließenden Länderzugehörigkeiten (z. B. Berliner Lehrkraft mit Wohnsitz in Brandenburg oder Erziehungsberechtigte mit Schulkindern in beiden Bundesländern) nicht sinnvoll.

Die Konstruktion des Fragebogens ließ zu, dass einzelne Fragen übersprungen werden konnten. Das führt zu unterschiedlichen Rückmeldezahlen, wenn sich Personen z. B. zu einem Faciteil des Rahmenlehrplans äußerten. Zu beachten ist, dass immer dann, wenn keine volle Zustimmung zu einzelnen Aspekten des Planes gegeben wurde, die zusätzliche Möglichkeit bestand, nähere Erläuterungen dazu in einem Freitextfeld vorzunehmen. Da dies nur für überwiegend zustimmende und negative Voten möglich war, fangen die Rückmeldungen aus den Freifeldern vorrangig kritische Rückmeldungen ein.

Ein Freifeld am Ende des Fragebogens ermöglichte allen Befragten, auf Aspekte einzugehen, auf die aus ihrer Sicht u. U. in den vorangegangenen Fragen nicht genügend eingegangen werden konnte, oder auch ein persönliches Resümee zu ziehen. Generell war der Platz, sich in den Freifeldern zu äußern, unbegrenzt. Für die Vorbereitung der Antworten im Online-Fragebogen konnte dieser vorab ausgedruckt und angesehen werden.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die im Fragebogen abgegebenen freien Antworten werden originalgetreu wiedergegeben. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Der hier vorliegende Teil der deskriptiven Auswertung bezieht sich auf den fachspezifischen Teil C des Faches Naturwissenschaften 7-10 des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufe 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg.

Abbildung 1 Rückmeldungen differenziert nach Fach

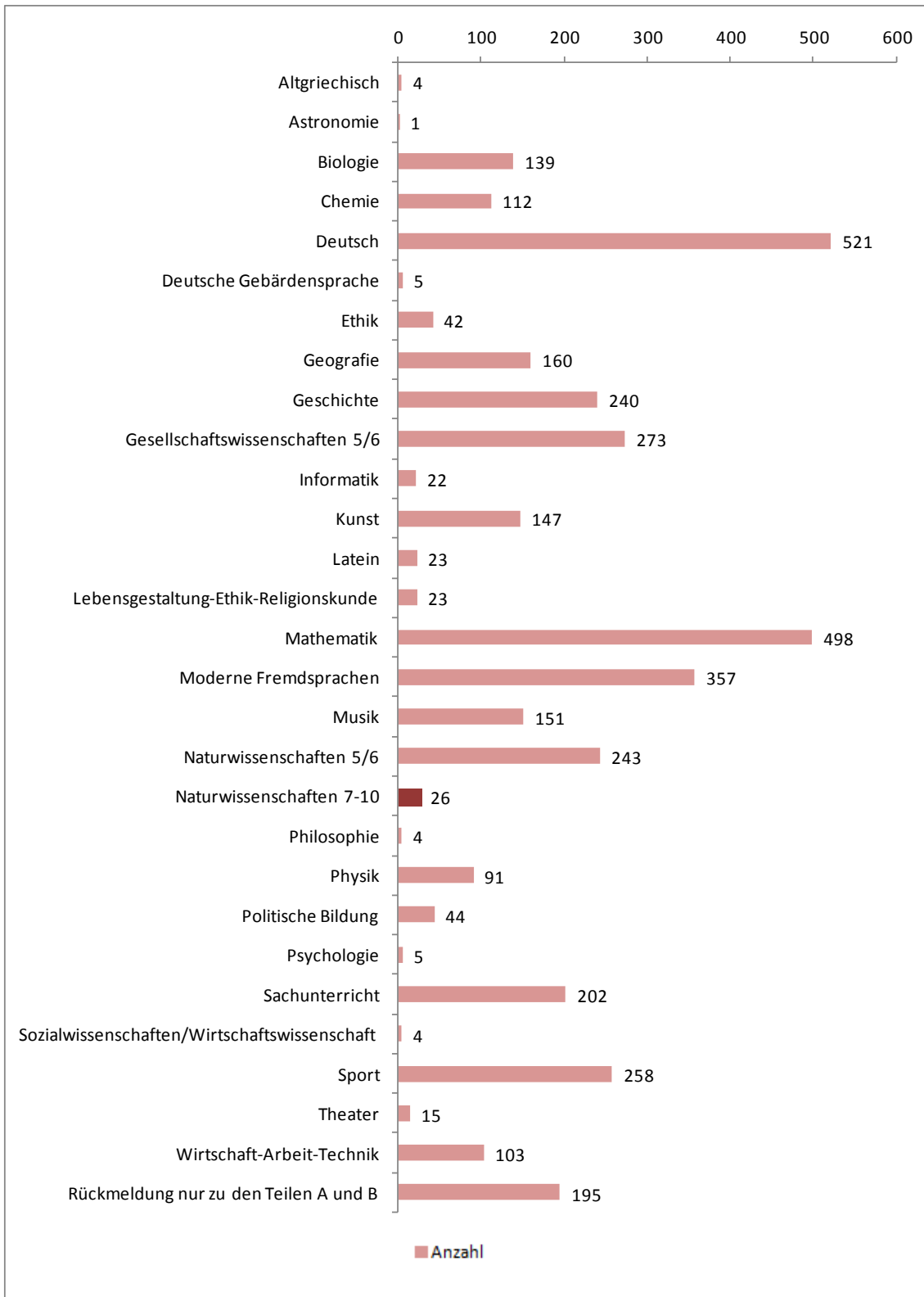
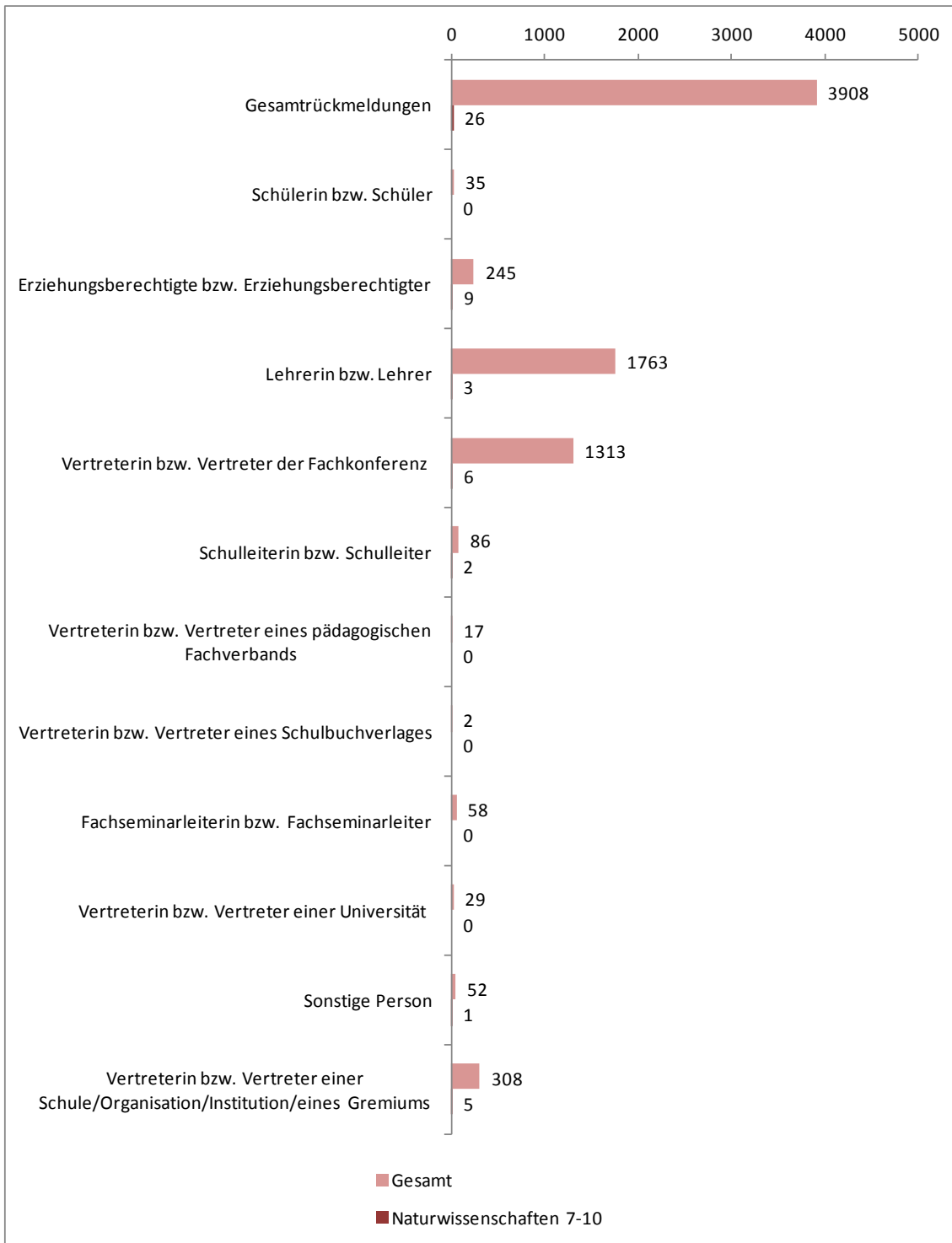


Abbildung 2 Rückmeldungen differenziert nach Personengruppen



2 Gesamtergebnisse Teil C

Abbildung 3 Befragungsaspekte im Überblick

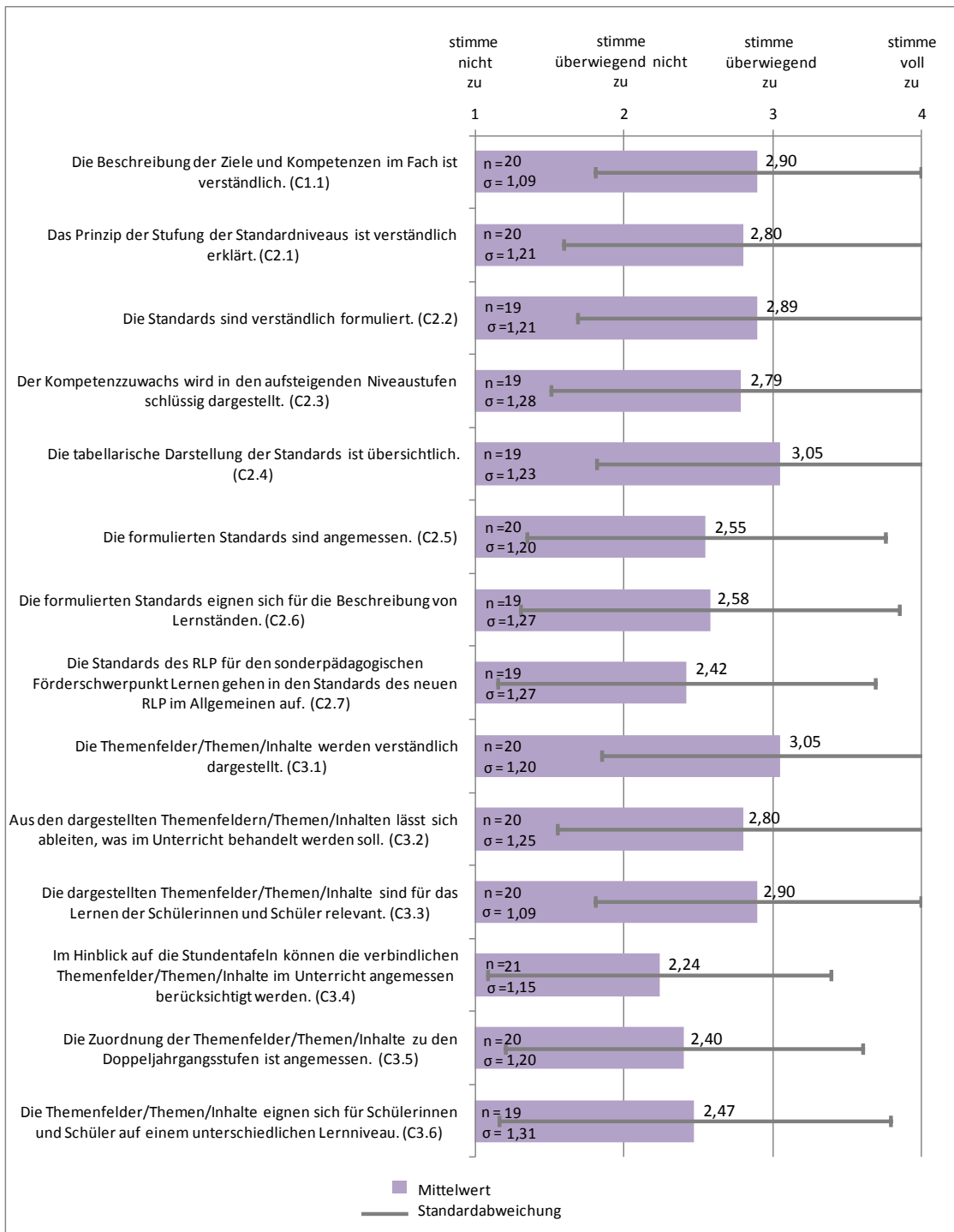


Tabelle 1 Interpretationsraster

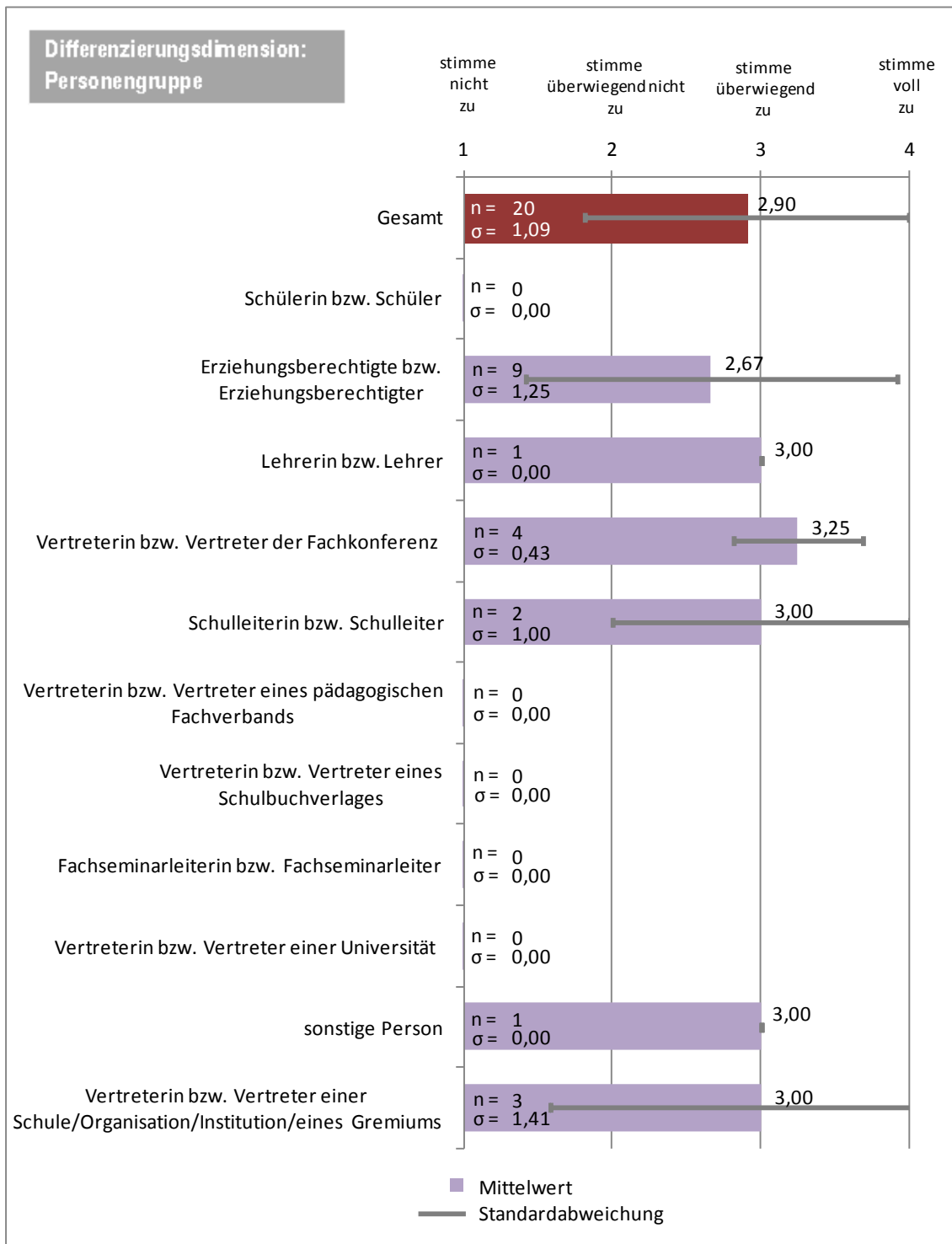
			Mittelwert				
			Nichtzu- stimmung bis deutlich überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	keine ausgeprägte Zustimmungs- tendenz zum Befragungs- aspekt	überwiegende Zustimmung zum Befragungs- aspekt	deutliche bis vollständige Zustimmung zum Befragungs- aspekt
			$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$
Standardabweichung	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	$0,00 \leq \sigma < 0,50$					
	mittleres homogenes Meinungsbild	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$					
	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild	$1,00 < \sigma \leq 1,50$			C2.5 C2.6 C2.7 C3.4 C3.5 C3.6	C1.1 C2.1 C2.2 C2.3 C2.4 C3.1 C3.2 C3.3	

Orientierungshilfe:

- hoher signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- mittlerer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- geringer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt

3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung

Abbildung 4 Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1) Basiskonzepte zu theoretisch; orientieren sich nicht an der Lebenswelt und an den Fragestellungen/ Interesse der Schülerinnen und Schüler.
- (2) systemisches und multiperspektivisches Denken - Ist systematisch gemeint? Und wenn ja, wer war der Deutschlehrer?
- (3) Gibt es das Fach Naturwissenschaften an der Schule für Lernbehinderte auch nur als Wahlpflichtfach???

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (4) 1. Kein einheitliches Konzept Naturwissenschaften ab Klasse 5 erkennbar a. Bruch ab Klasse 7 durch Aufspaltung in die 3 Fächer Physik, Chemie, Biologie b. Anbindung an die Basiskonzepte in Klasse 5/6 c. Themenfelder in 5/6 fachübergreifend, ab Klasse 7 fachspezifisch 2. Grundlegende Basiskonzepte entsprechend den Niveaustufen gut abgebildet a. Vereinheitlichung für die 3 Fächer Bio, Physik, Chemie (zum Teil inhaltliche Überschneidungen / Redundanzen) b. Fehlender Bezug von Basiskonzepten zu Themenfeldern c. Fehlender Bezug zu den Kompetenzniveaus innerhalb der Themenfelder 3. Themenfelder sollten fachübergreifend (z.B. anhand von Querschnittsthemen) formuliert werden mit Bezügen zu den Fächern Bio, Physik und Chemie a. Evtl. übergeordnete Struktur für Querschnittsthemen entsprechend der Themen für den Wahlpflichtbereich 7-10 b. Motivation und Planungshinweise für fachübergreifenden Unterricht (ermöglicht inklusiven Unterricht in den Naturwissenschaften!) 4. Zu viele Pflicht-Themenfelder im Vergleich zu den zur Verfügung stehenden Stunden a. Reduktion durch Wahlpflichtthemen b. Hinweise zur Schwerpunktlegung für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen c. Mehr Wahlfreiheit zur Realisierung inklusiven Unterrichts 5. Themenfelder weisen Redundanzen auf a. Reduktion schafft Platz zur Differenzierung b. Prinzip des Spiralcurriculums nutzen, um inhaltliche Themen nach Jahrgängen fachübergreifend zu vernetzen

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

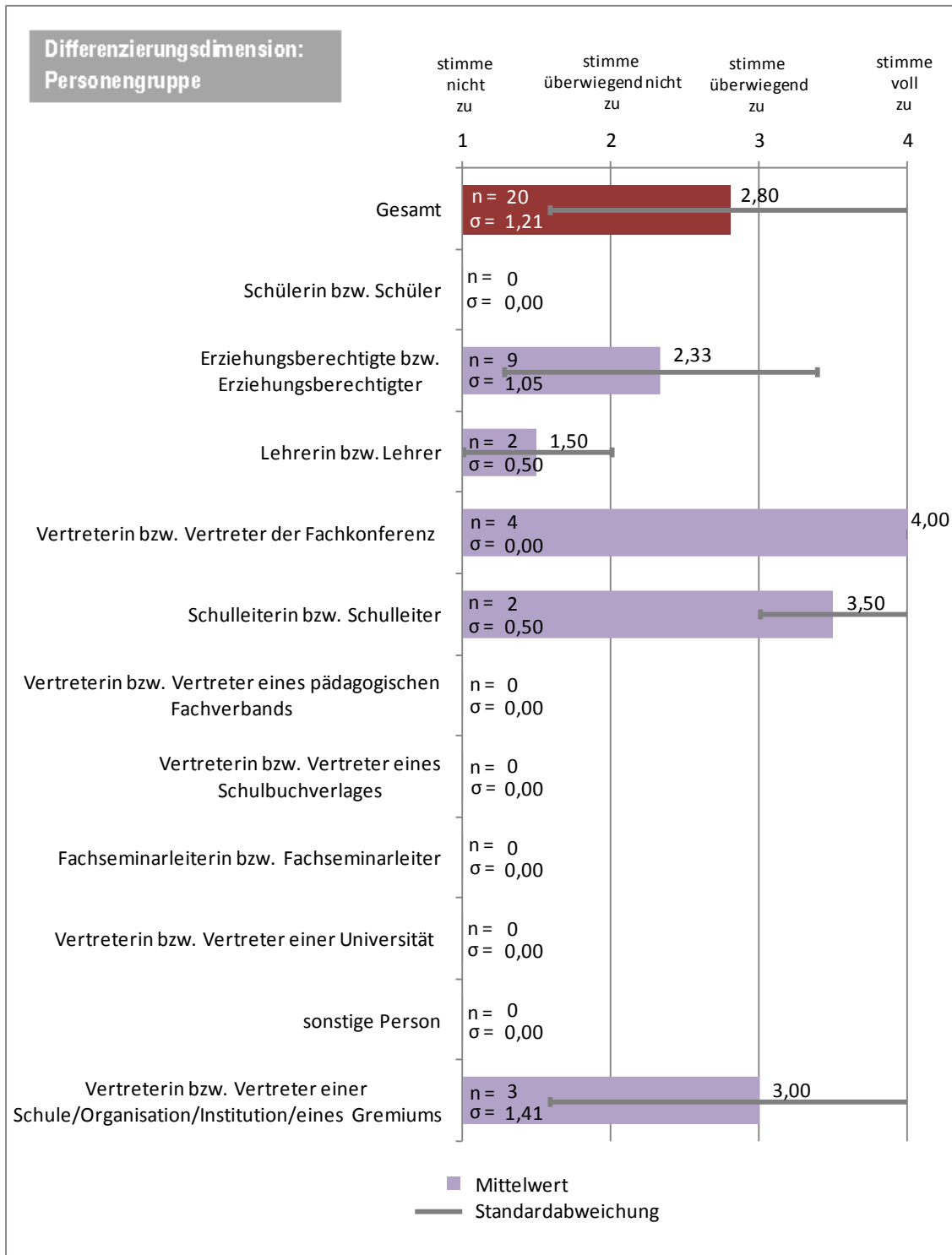
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Abbildung 5 Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung. Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(5) zu schwer (6) Die Niveaus können schon deshalb nicht verständlich sein, wenn in Gymnasien weiterhin davon ausgegangen wird KEINE Schüler aus Sekundärschulen in die Gymnasiale Oberstufe zu übernehmen, bzw. den Gymnasien keine Hilfe für die Ausgestaltung einer solchen Übernahme bekommen (z.B. ein Vorbereitungsjahr für solche Schüler + verstärkten Fremdsprachunterricht) Dadurch fehlt es oft an der Sek II und die Durchlässigkeit nimmt noch weiter ab. (7) Überwiegend ist alles klar und verständlich. Es hapert meistens an der Front und Umsetzung. (8) Eindeutige und klare Aussagen wreden nicht getroffen (schwammig)
Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter
(9) Es wäre eine deutliche Trennung der Kompetenzstandarts wünschenswert, da die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Niveaustufe D meiner ansicht nicht wesentlich überschreiten.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

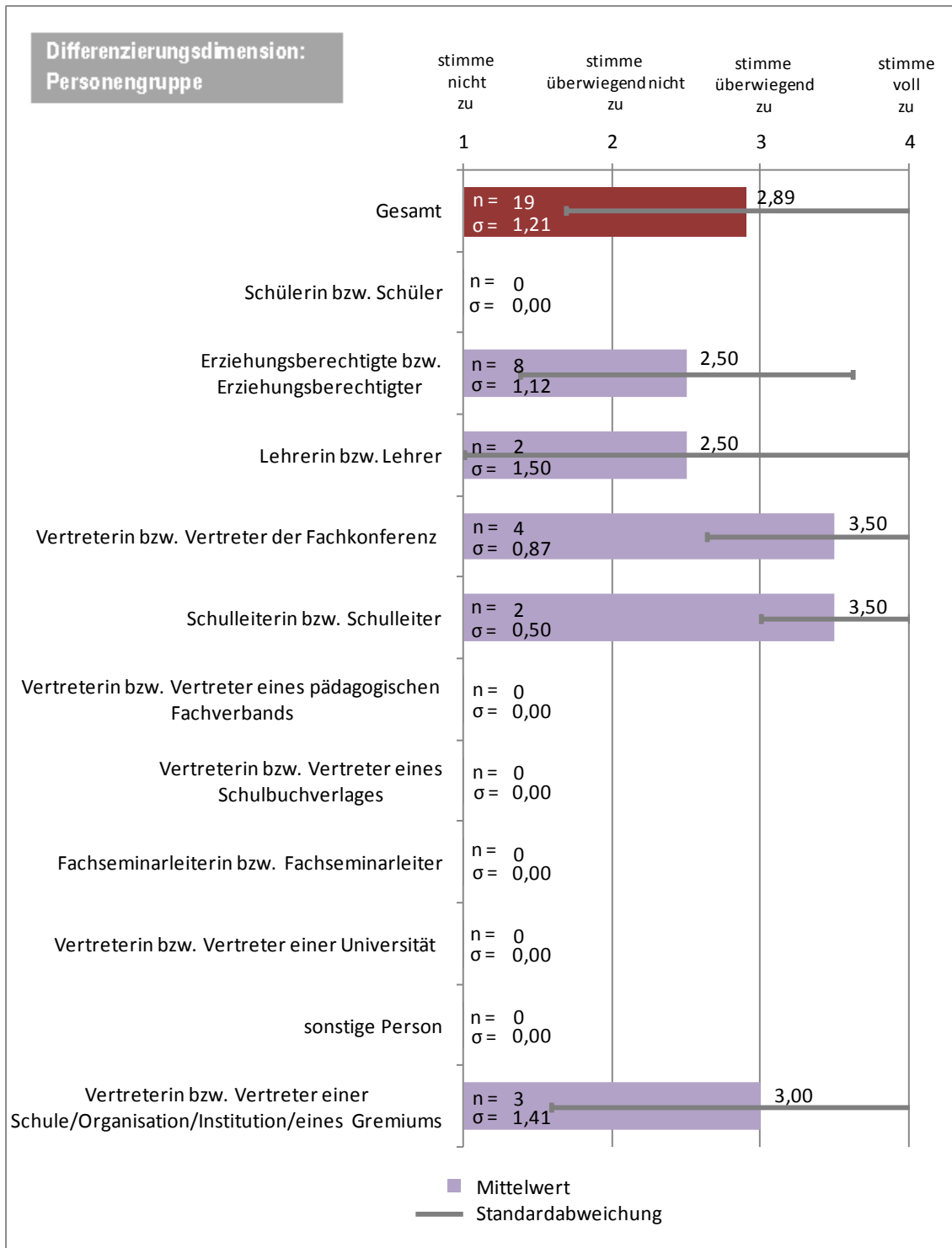
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 6 Die Standards sind verständlich formuliert.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (10) Wenn Inhalte fehlen können Standards nicht erreicht werden, innerer Widerspruch.
- (11) Die Standards werden schön allgemein beschrieben, was aber nicht aufgeführt wird, dass unsere Kinder dadurch nicht mehr das lernen, was ihnen jetzt beigebracht wurde. Und das ist schon wesentlich weniger als noch vor 20 Jahren. Es wird nicht beschrieben welche Themen in Physik z.B. dadurch wegfallen usw.

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (12) Was bedeutet Handlungsoptionen kriteriengeleitet vergleichen ?

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

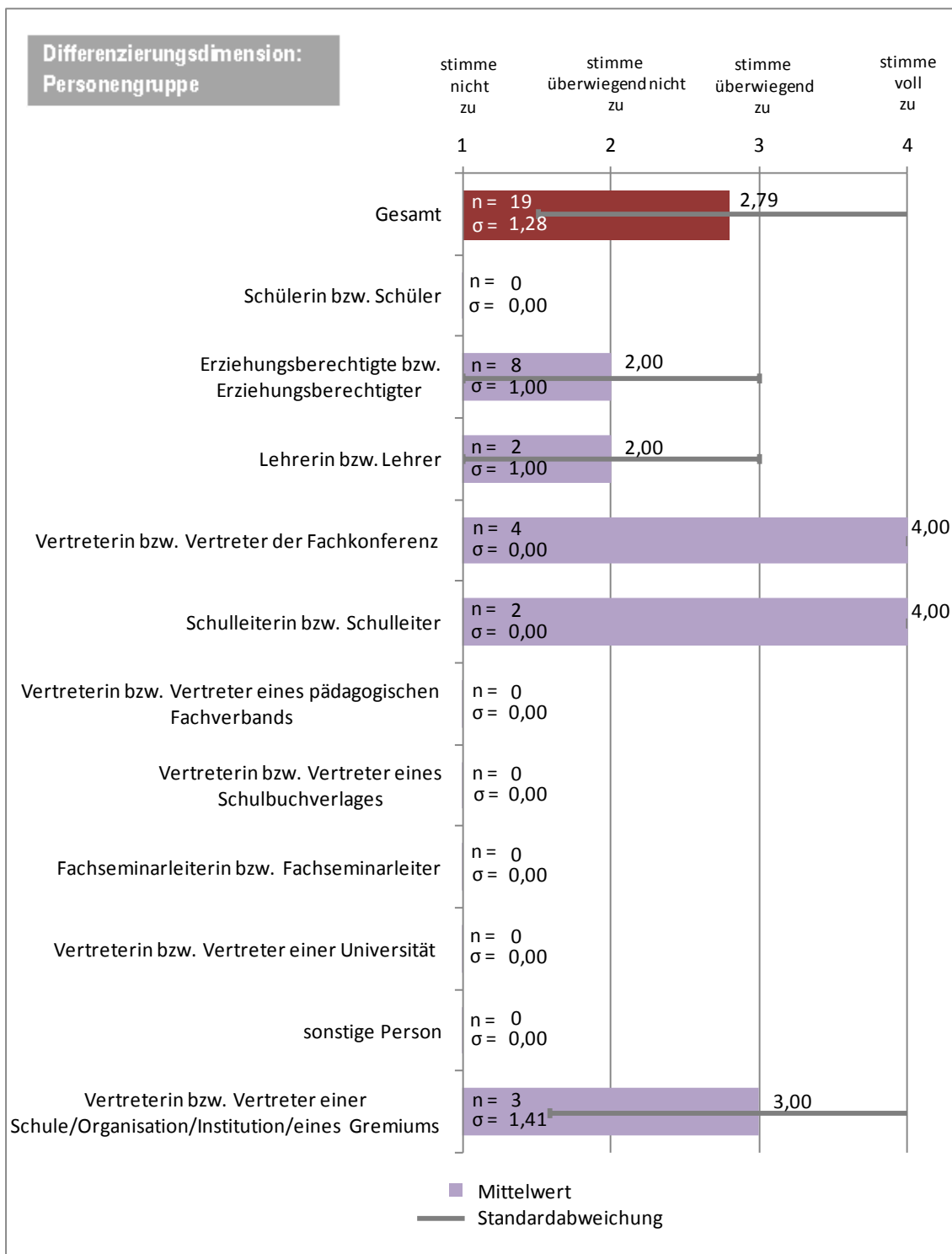
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 7 Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (13) zensuren
- (14) Na mal sehen ob jeder das als schlüssigen Standard mit zunehmenden Niveau feststellt.
- (15) Wenn fachliche Inhalte nicht oder nur einseitig vermittelt werden, wie kann dann die Kompetenz zunehmen? Da freie Inhaltswahl der einzelnen Schulen (einseitige Ausbildung an der jeweiligen Schule aufgrund einseitiger Ausstattung an Lehrkräften, das breite Spektrum kann in der Praxis nicht abgedeckt werden)!!!
- (16) Mit diesem neuen Rahmlehrplan kann kein Kompetenzwachstum stattfinden!! Wer sich solche Rahmenlehrpläne ausdenkt, hat wahrscheinlich keine Kinder, war niemals Lehrer und hat mit der wahren Realität in der Schule und im Berufsleben nichts zu tun. - Politiker halt!!!

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 8 Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.

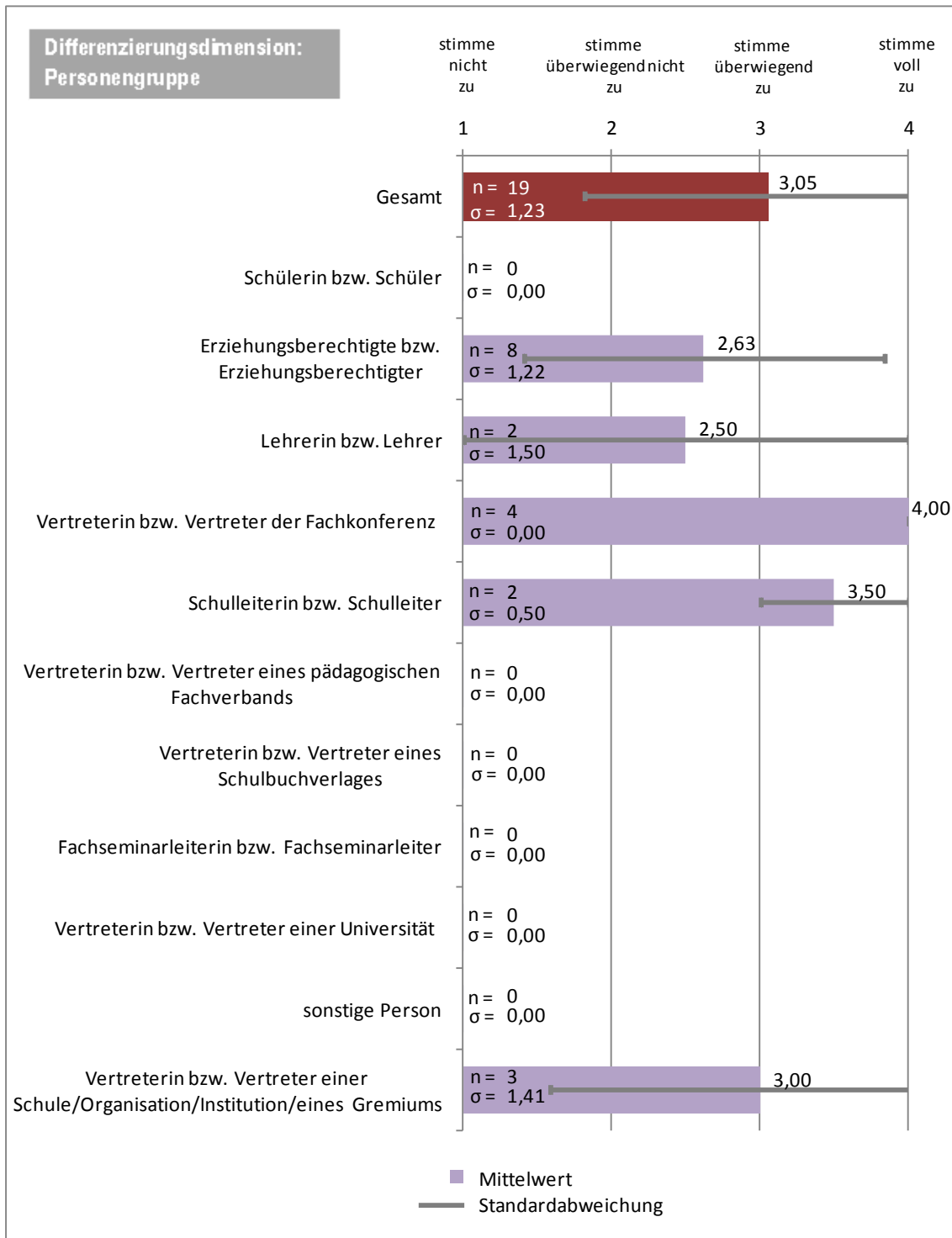
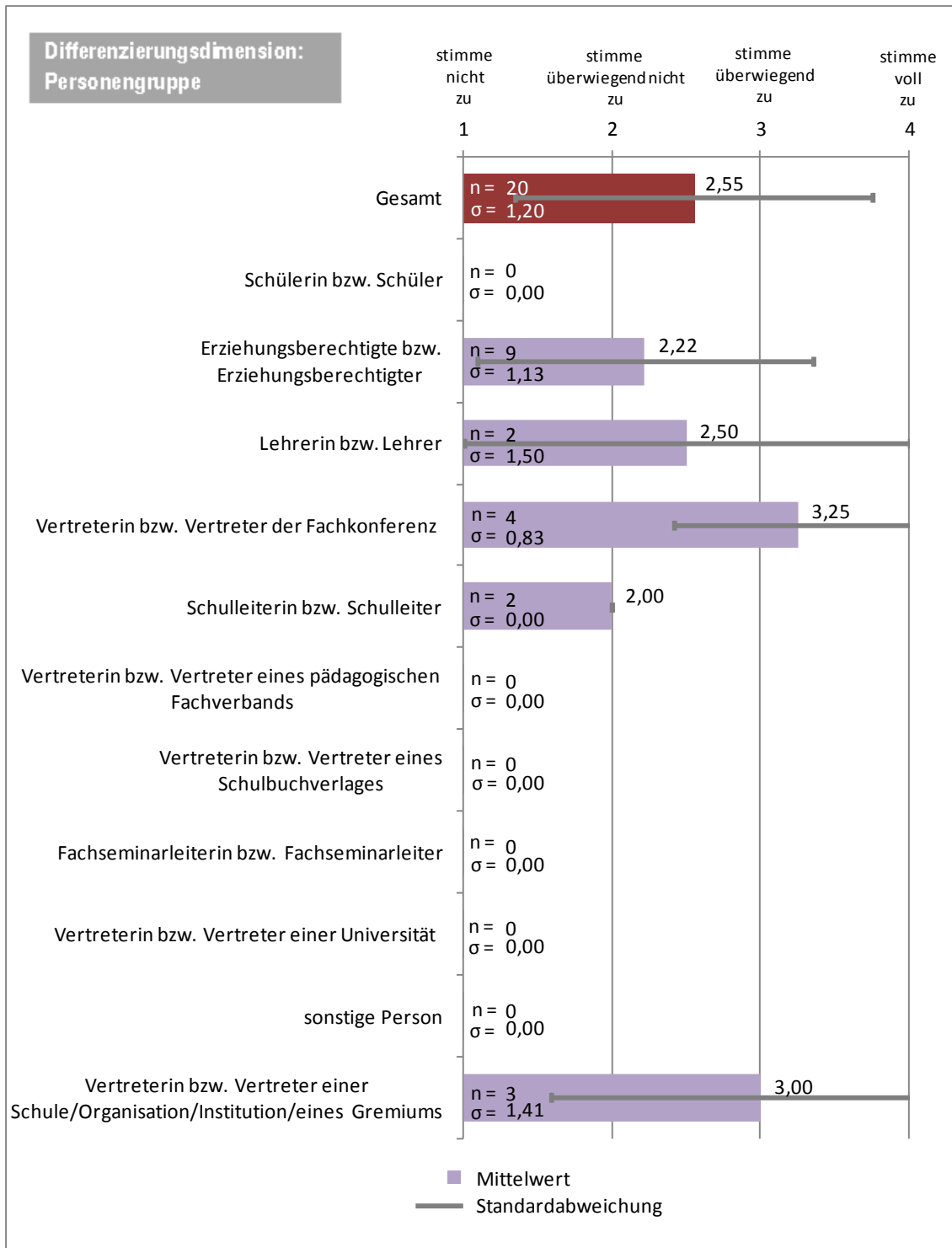


Abbildung 9 Die formulierten Standards sind angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind zu hoch angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(17) Reine Gymnasien sind unersetzlich bei der Förderung der entsprechend begabten Kinder. Hier werden Standards gesetzt und gelebt, die nicht durch eine Gleichmachung und Vermischung an Gesamtschulen ersetzt werden können.

(18) zensuren

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(19) Die 3 Basiskonzepte sind zu komplex und theoretisch und nicht immer themenkompatibel. Modellkompetenz sehr hoch angesetzt (selten Modelltestung und gezielte Anpassung im Unterricht möglich).

(20) 2.4.3. untersuchungsspezifische Sicherheitsaspekte situationsadäquat begründet auswerten und beachten... Wer soll das verstehen?

Schulleiterin bzw. Schulleiter

(21) Im Vergleich mit den zur Verfügung stehenden Stunden ist ein deutliches Gewicht der Fächer Physik und Chemie in den Naturwissenschaften erkennbar. Der Alltagsbezug fehlt oft und Wissen wird durch die Menge der Themen oft nicht vernetzt. In den Fächern Physik und Chemie sollte deutlich entschlackt werden!

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Folgende Standards sind zu niedrig angesetzt:	
Schülerin bzw. Schüler	

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter	
(22)	Verwaltung des Lehrermangels in naturwissenschaftlichen Fächer Herabsetzung des Niveaus steigende Ungleichheit ggü anderen Bundesländern
(23)	Es wird nicht gewährleistet, dass zu jedem fachlichen Inhalt ein Mindestmaß vermittelt wird. Einer einseitigen Ausbildung wird Tür und Tor geöffnet. Keine Allgemeinbildung!!!
(24)	Wie sollen mit diesen Standards intelligente Studierende werden? Wie ein Doktor oder Professor? Mit diesen Standards bringt man den Kindern allgemein etwas bei, aber nichts geht in die Tiefe . Es reicht locker, wenn die Kinder nur eine Ausbildung machen möchten, aber für mehr reicht dies nicht. Das ganze System wird darauf hinauslaufen, dass es nur noch intelligente Kinder auf Privatschulen gibt und dann gibt es noch den Rest - also eine 2-Klassengesellschaft.
Lehrerin bzw. Lehrer	

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz	

Schulleiterin bzw. Schulleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	

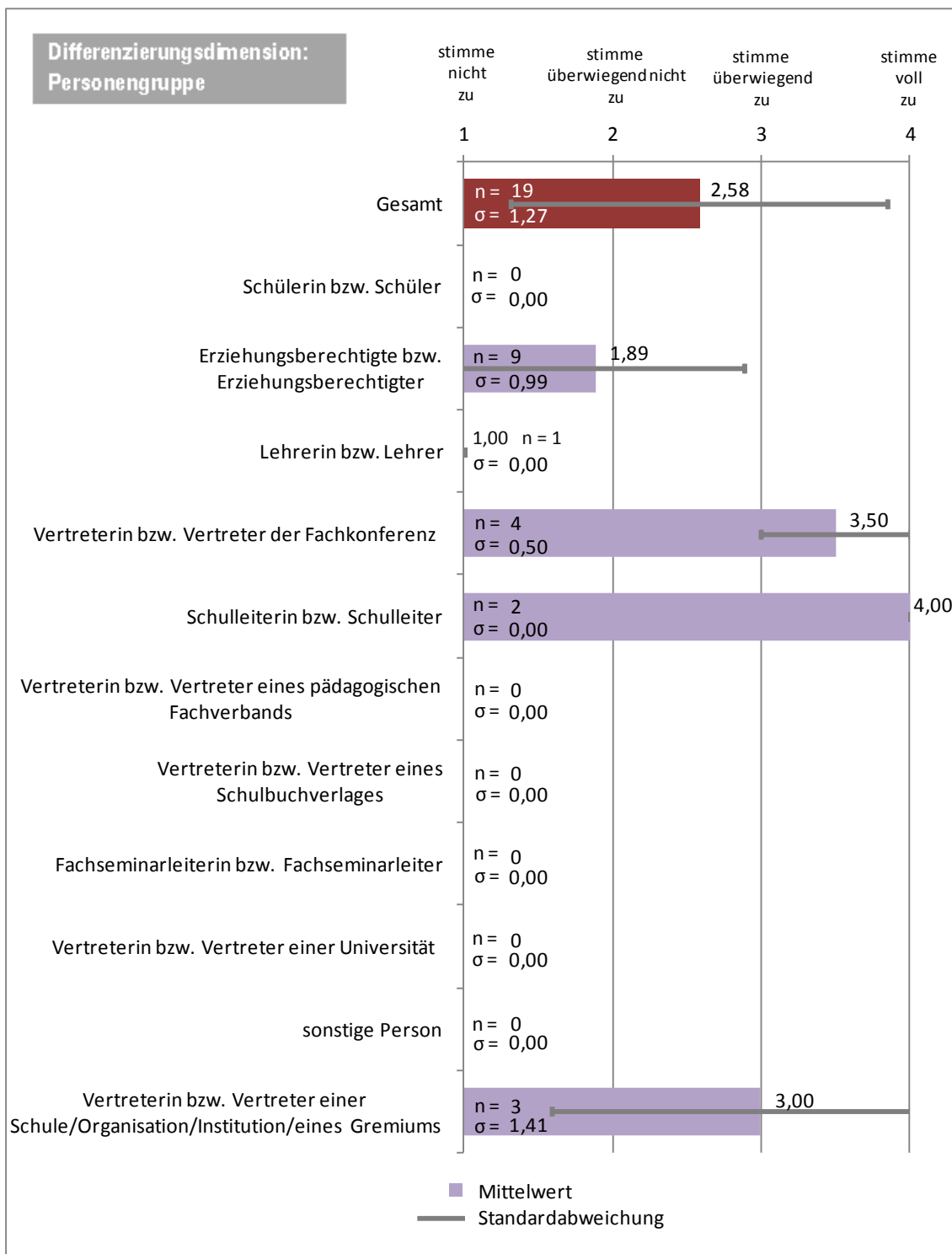
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität	

sonstige Person	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums	

Abbildung 10 Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(25) Eine weitere Gleichmachung von Kindern ist nicht wünschenswert. In dem Alter der 6. Klasse wird es Zeit, die Kinder nach individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten aufzuteilen.

(26) zensuren

(27) Naja wie schon des öfteren, theoretisch ist alles toll. Praktisch scheitert man kläglich.

(28) merkwürdige Frage

Lehrerin bzw. Lehrer

(29) Niveaustufen zu hoch für unsere Schüler.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

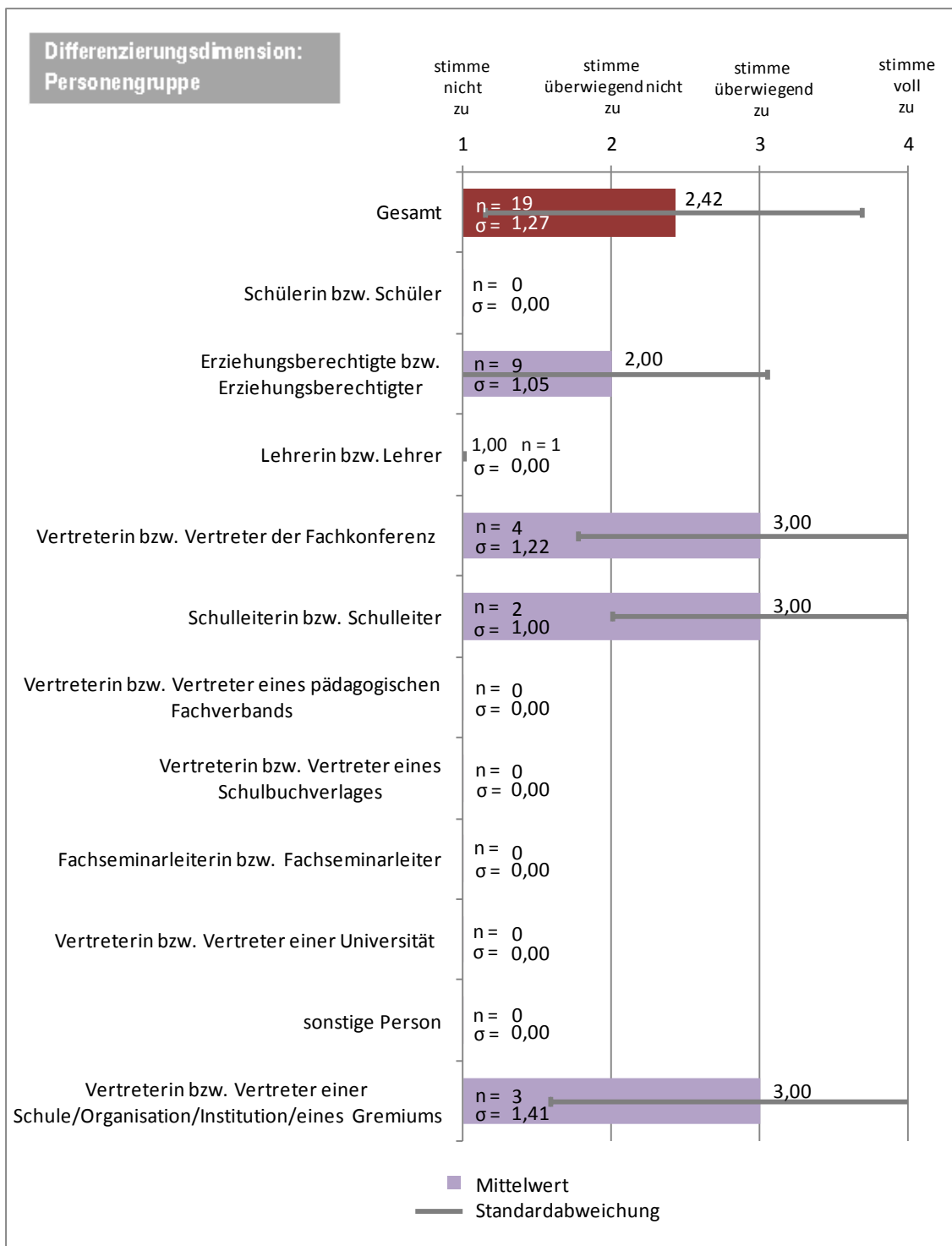
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 11 Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.



Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (30) zu grosse unterschiede
- (31) Sonderpädagogen sind wichtig, für Kinder die Lernprobleme haben. Man sollte da noch mal über den viel zu großen Schlüssel nachdenken und ob die Sonderpädagogen für Integrationskinder die in Deutschland geboren sind oftmals verheizt und an anderer Stelle fehlen sie wieder.
- (32) Der besonderen Abstufung der Leistungsgrade von Kindern die sonderpädagogisch betreut werden, wird nicht Rechnung getragen. Eine notwendige ganztägliche Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischem Hintergrund wird gänzlich nicht berücksichtigt.

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (33) Entsprechen aber meistens dem D-Niveau (sollten aber dem E-Niveau entsprechen).
- (34) Finde keine Zuordnung von Niveaustufen

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (35) 1. Themenfelder sollten fachübergreifend (z.B. anhand von Querschnittsthemen) formuliert werden mit Bezügen zu den Fächern Bio, Physik und Chemie a. Evtl. übergeordnete Struktur für Querschnittsthemen entsprechend der Themen für den Wahlpflichtbereich 7-10 b. Motivation und Planungshinweise für fachübergreifenden Unterricht (ermöglicht inklusiven Unterricht in den Naturwissenschaften!) 2. Zu viele Pflicht-Themenfelder im Vergleich zu den zur Verfügung stehenden Stunden a. Reduktion durch Wahlpflichtthemen b. Hinweise zur Schwerpunktlegung für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen c. Mehr Wahlfreiheit zur Realisierung inklusiven Unterrichts 3. Themenfelder weisen Redundanzen auf a. Reduktion schafft Platz zur Differenzierung b. Prinzip des Spiralcurriculums nutzen, um inhaltliche Themen nach Jahrgängen fachübergreifend zu vernetzen

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

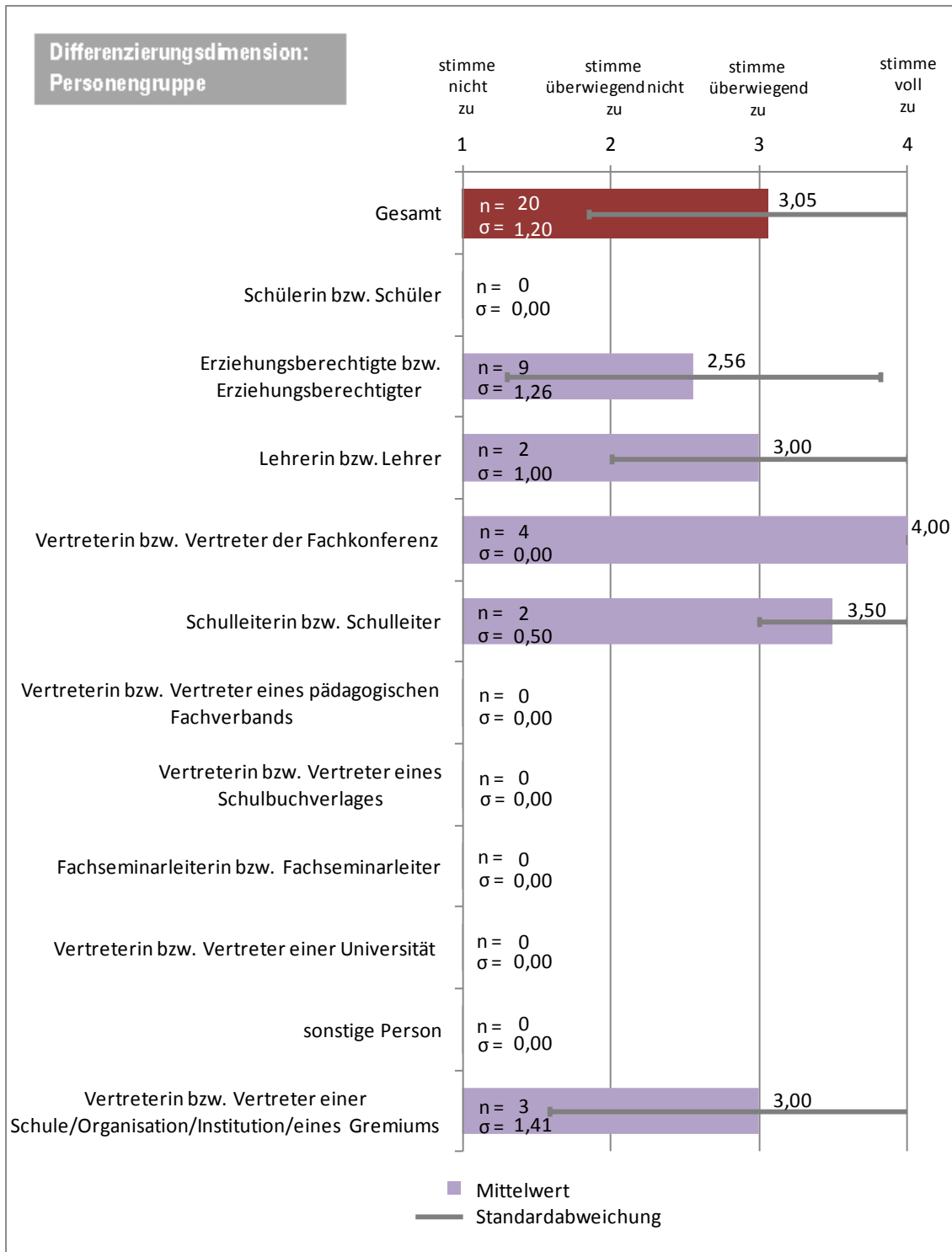
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

5 Teil C3 – Themen und Inhalte

Abbildung 12 Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(36) zu wenig konkret, es fehlen Mindestinhalte zu jedem Fachgebiet damit eine bundeseinheitliche Allgemeinbildung aufrechterhalten wird.

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

(37) Es fehlen Bezüge der Inhalte in den Themenfelder zu den entsprechenden Kompetenzniveaus!

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

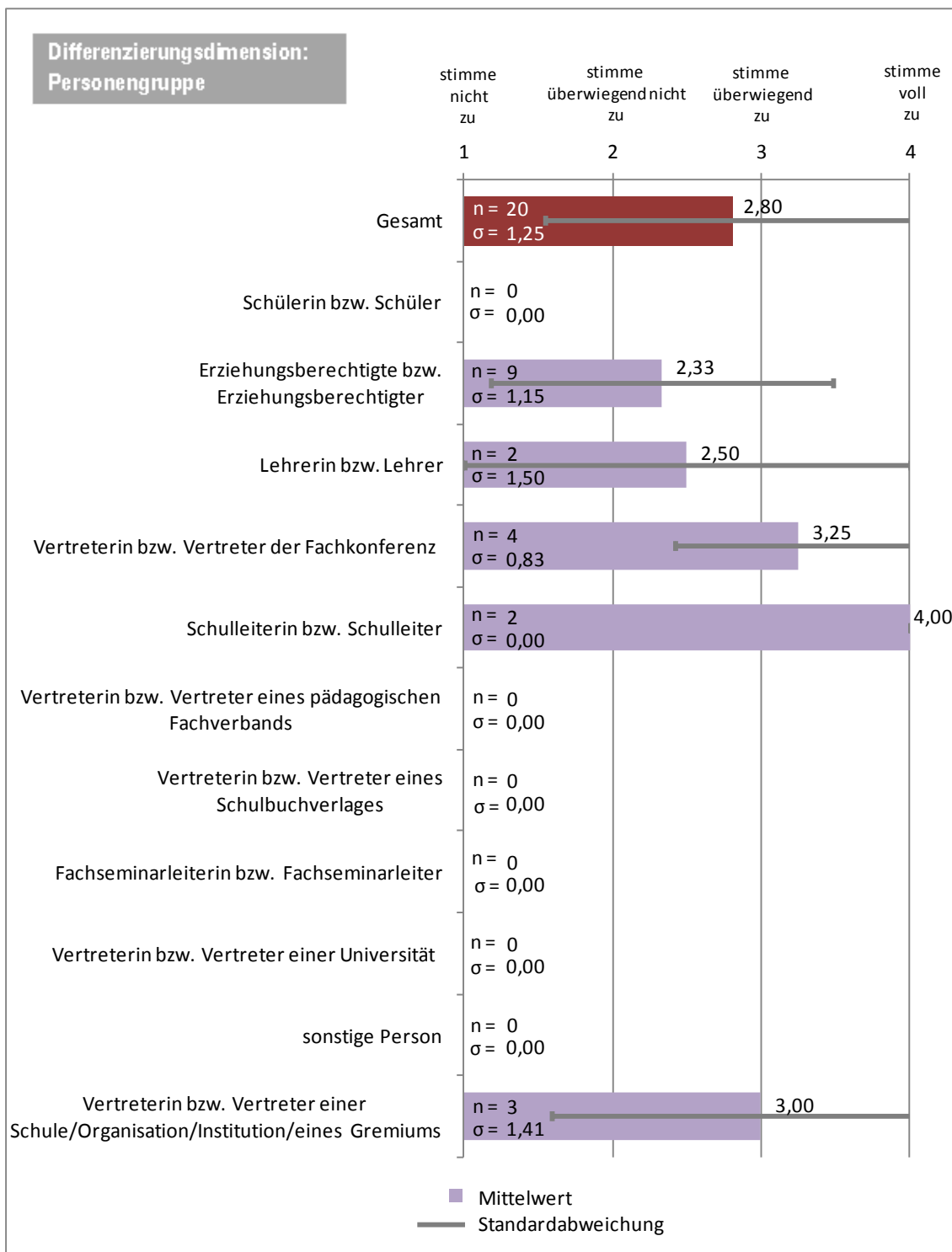
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 13 Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.



Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung. Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(38) Spätestens in der 7. Klasse sollte es zu einer Differenzierung auch in den Lehrplänen kommen, um die Kinder besser fördern zu können. (39) Ich weiß was Sie meinen. Doch ich denke im zusammengefassten Unterricht wieder schwer zu realisieren. (40) Wenn einzelne Schulen ihre Lernfelder frei wählen können, bleibt jede Verbindlichkeit auf der Strecke. Frage und Aussage stehen im Widerspruch.
Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(41) Kann nicht erkennen, welche Inhalte verbindlich sind und welche fakultativ (42) Die Inhalte der Themen müssen stark vom Lehrer festgelegt werden, wie werden wir den Schülern gerecht, die eine Schule wechseln?
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

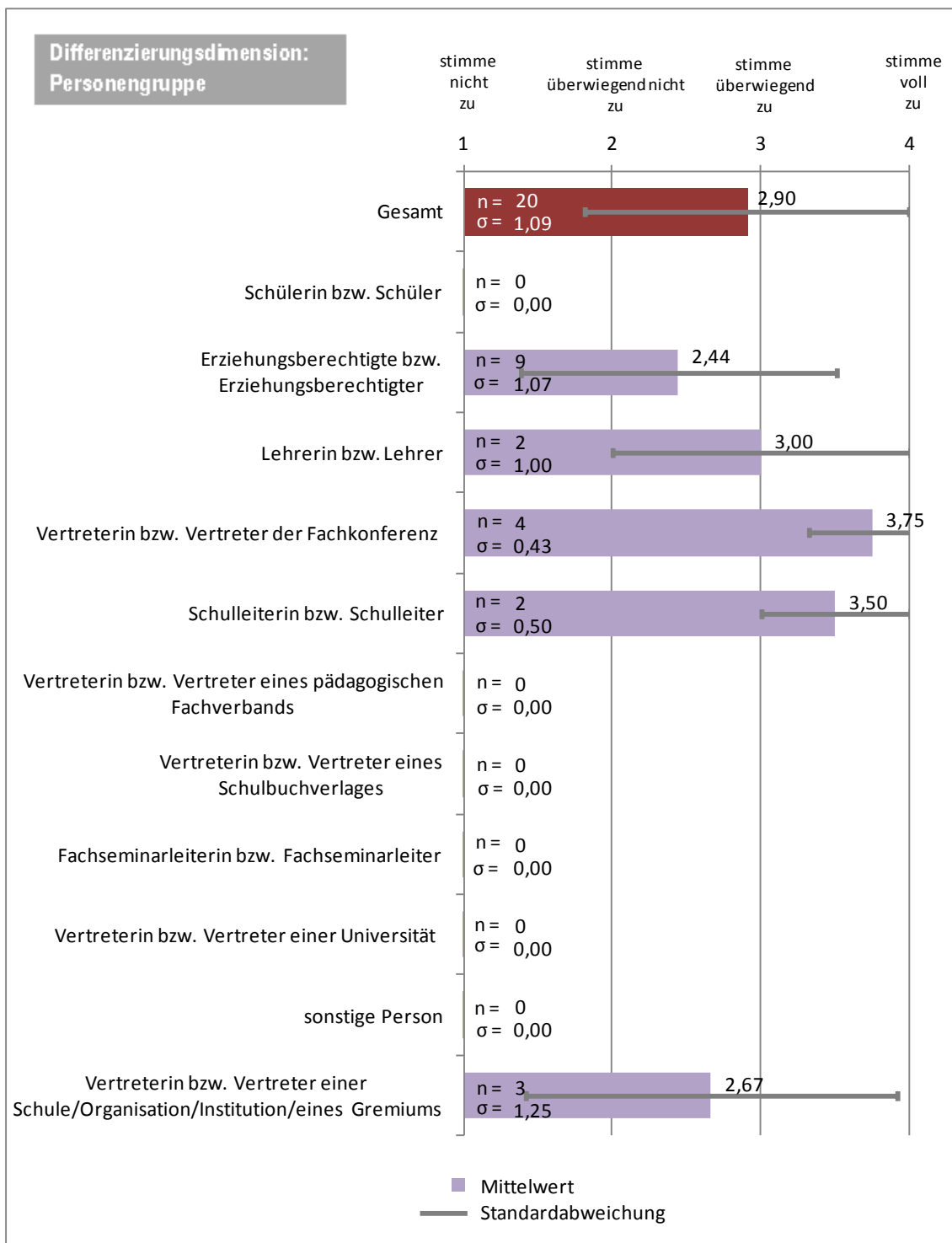
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 14 Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.



Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (43) zensuren
- (44) nur Relevanz ist nicht ausreichend, alle relevanten Themen sollten vermittelt werden.
- (45) Sind auch relevant, aber zu wenig - was ist mit Integralrechnung aus dem Matheunterricht oder der Fadenpendel aus Physik oder oder oder.....

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (46) Biologie: Fotosynthese, Umwelterziehung und besonders Individualentwicklung des Menschen

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (47) Themen sollten fachübergreifend organisiert sein. Die Themenfelder Wasser, Luft etc. des Wahlpflichtmoduls sollten tragend für den Fachunterricht im Naturwissenschaftlichen Unterricht sein. Die Fachthemen der Fächer Physik, Chemie und Biologie entsprechend untergeordnet und vernetzt dargestellt werden. Es macht den Eindruck, dass weiterhin an dem veralteten Modell NaWi (5/6) -> Physik, Chemie, Biologie (7-10) festgehalten wird. Im Zuge der Inklusion sollten man über ein Modell NaWi (5-10) nachdenken!

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (48) Hierzu rege ich unter Pkt. 3.4 Wasser ist Leben analog einen neuen Pkt. 3.5 an mit dem Thema: Boden ist Leben Begründung: Nicht nur Wasser besitzt diese

Sonderstellung. Boden ist hier gleichberechtigt zu sehen. Böden sind für die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung von herausragender Bedeutung. „In einer Handvoll Boden leben mehr Lebewesen als Menschen auf der Welt....“ Gerade der Mikrokosmos der Bodenlebewesen ermöglicht erst Prozesse, von der alles Folgende profitiert. Nahrungsketten, Lebensräume, Ökosysteme, sauberes Grundwasser etc. Dies sollte besonders herausgestellt werden.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte entbehrlich:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(49) Phy: Schwingungen, Wellen, Interferenzen / Atomphysik

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

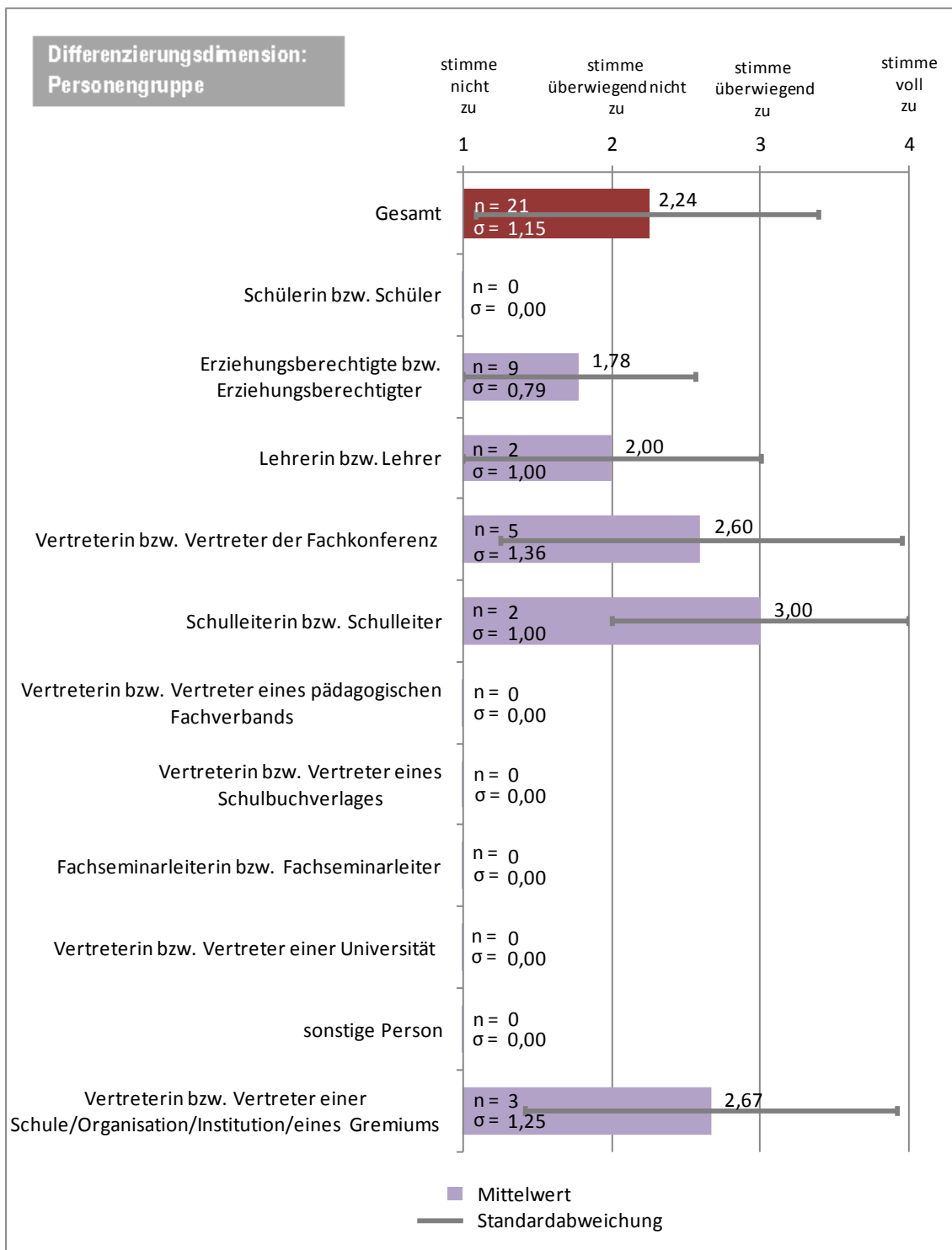
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 15 Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.



Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (50) Durch die Nähe zu Berlin und der dort ansässigen Hochschulen, sollte es zu einer Anpassung insbesondere der Stundenzahlen in den entsprechenden Fächern kommen. Eine Zusammenlegung verschiedener Fächer, durch die einzelne Fächer an Intensität verlieren, ist nicht wünschenswert.
- (51) zensuren
- (52) Es sollte NICHT gekürzt werden. Es geht um den Unterrichtsausfall und vor allen um die unterschiedlichen Längen der Halbjahre durch die rotierenden Sommerferien in Berlin.
- (53) Das Fachpersonal fehlt. Meist fallen Stunden aus so kann man die inhaltlichen Vorgaben niemals ableisten. Vielleicht da mal ansetzen und dann weiterdiskutieren.
- (54) zu große Freiheit in der Abwahl von Themen. Dem Auslassen von wesentlichen Lernzielen wird damit die rechtliche Grundlage gegeben. Eine Vorbildwirkung fehlt gänzlich. Eine Vergleichbarkeit ist nicht gegeben. Eine nachhaltige Orientierung auf weiterführende Ausbildung kann so nicht gegeben werden.
- (55) Kann ich nicht beurteilen

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (56) Biologie: Ökologie (z.B. Trophiestufen) dafür mehr und verbindlicher Umwelterziehung und BNE
- (57) Zu große Stofffülle, es fehlen die Verbindlichkeiten - es fehlt der Themenbereich geographische Entdeckungen! Wichtig für Globalisierungsprozesse und Verständlichkeit im Raum - nur fächerübergreifende Längsschnitte verbindlich machen, die übrigen weglassen zu Gunsten eines Orientierungswissen Chronologie - LS3.3 hier insbesondere Armut und Geschlechteridentitäten sind typische LER-Themen - LS3.4 die Themen Familiengeschichte und Pädagogik LER
- (58) Unsere Stundentafel gibt es nicht her, die Vielzahl der Themenfelder mit den Schülern zu bearbeiten.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (59) In den Naturwissenschaften sollte klarer die Kontextbezüge dargestellt werden und die Anwendbarkeit des Wissens im Alltag im Vordergrund stehen, daher schlage ich folgende Kürzung für die Fächer Physik und Chemie vor. Darüber hinausgehend sollte auch die die Verentzung der Fächer untereinander betrachtet werden und evtl. übergeordneten Themenfeldern zugeordnet werden. In Physik: Vernetzung der Themen - Kräfte und Energie (7/8) - Wärme und Thermisches Verhalten von Körpern (7/8) - Magnetismus und Strom (7/8) - Kräfte und Bewegungen (9/10) - Kernphysik und Energieumwandlungen (9/10) Wahlthemen Physik: Schwingungen und Wellen, Natur des Lichts, Vertiefung der Mechanik Chemie: Vernetzung der Themen mit denen des Fachs Biologie und Chemie aufzeigen - Wahlthemen in

Klassenstufe 9/10: organische Säuren, Ester, Kondensate
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

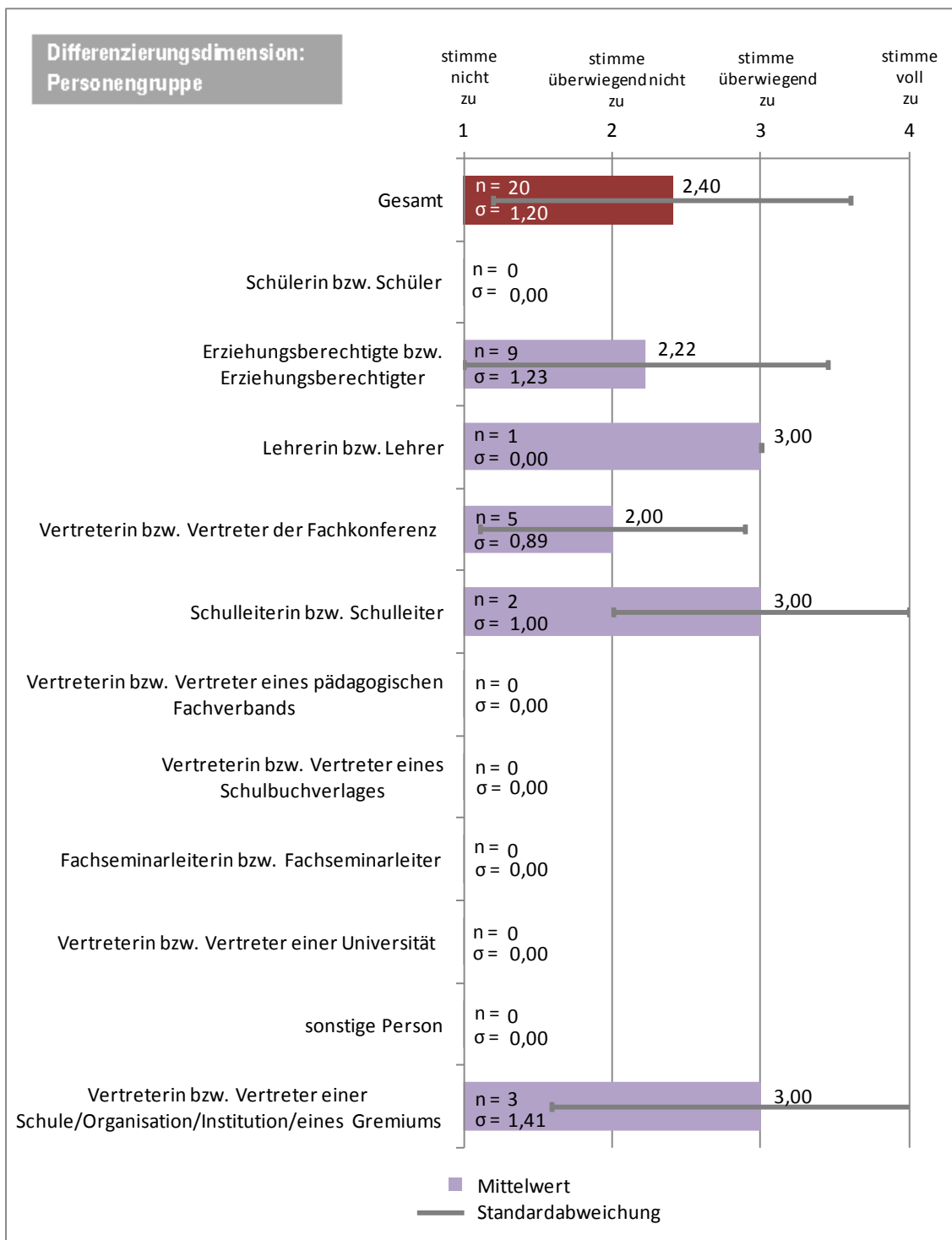
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(60) Grundsätzlich sollten mehr Stunden für das Bodenthema vorgesehen werden.

Abbildung 16 Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.
Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten später behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
<p>(61) Biologie: Individualentwicklung des Menschen inkl. Kindesentwicklung und Erziehung sollte in Kl. 10 behandelt werden und Schwerpunktthema sein, da viele unserer Schülerinnen schnell eine Familie gründen wollen.</p> <p>(62) Zuordnungen der Themen zu Doppeljahrgangsstufen sind nicht vorhanden</p> <p>(63) Fragen (Problematisierung bei oberflächlichen Kenntnissen schwierig)</p> <p>(64) Es ist keine verbindliche Zuordnung angegeben, es liegt völlig im Ermessen der Fachkonferenz.</p> <p>(65) Biologie - Die geforderten Organpräparationen sind technisch nicht möglich. Schlachtereien und landwirtschaftliche Betriebe dürfen diese aus hygienischen Gründen nicht abgeben. Im Bereich der Stoffwechselprozesse besitzen die Schüler keinerlei chemische Vorkenntnisse. Die geforderten Wort- und Reaktionsgleichungen werden erst im Chemieunterricht am Ende der Klassenstufe 8 erarbeitet. Das Thema Wasser wird insgesamt überstrapaziert. Bereits in der Grundschule nimmt es einen breiten Raum ein. Dieses Thema erscheint im Chemieunterricht wieder und nimmt im Naturwissenschaftsunterricht nochmals viel Raum ein. Das Thema Optik gehört in den Physikunterricht und sollte von jedem Schüler bearbeitet werden. Optische Geräte sind im Alltag stets präsent, also benötigen alle ein Mindestmaß an Informationen zu diesem Thema.</p>
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(66) Eine Zuordnung der Themenfelder zu Jahrgängen passt nicht zu den im Kompetenzniveaumodell dargestellten Realität. Wichtiger ist der Bezug der Themenfelder untereinander und die Zuordnung der Standards zu den Kompetenzniveaus.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten früher behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(67) ab Klasse 5 Biologie, ab Klasse 6 Physik und Chemie mit differenzierten Lerninhalten zu jedem Fach; ohne die Möglichkeit in der Grundausbildung Themengebiete abzuwählen! Eine verpflichtende bundeseinheitliche und vergleichbare Grundausbildung muss gewährleistet sein.
(68) Mensch-Bewegung-Gesundheit
Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

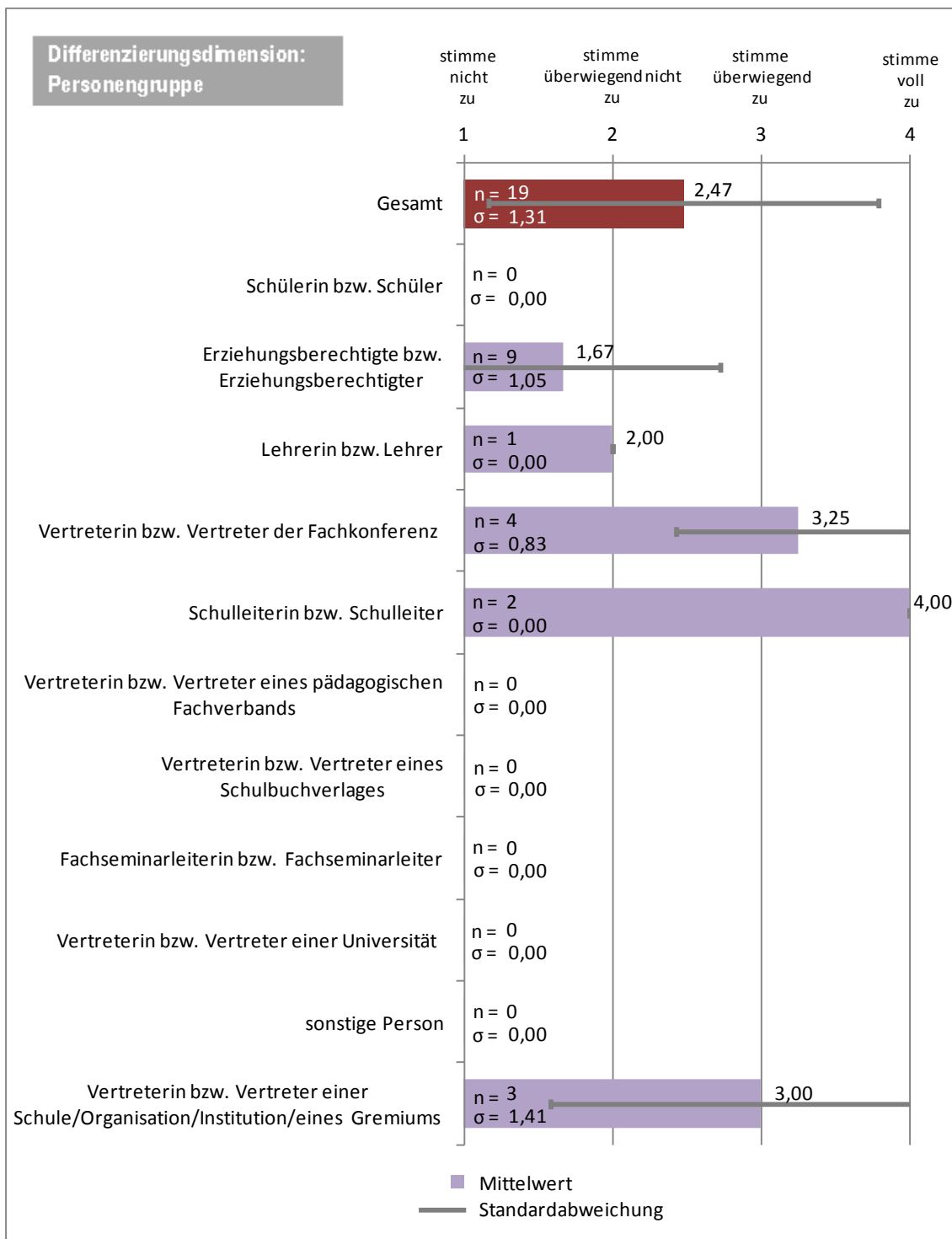
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 17 Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(69) Es sollte bewusst differenziert werden, da sich Themenfelder nicht für alle Kindern eignen müssen. Kinder sind unterschiedlich, besonders auch im Lernverhalten. Themenfelder sollten sich dem anpassen und eine stärkere Differenzierung, wie bisher vorhanden, muss beibehalten werden. Kinder des Gymnasiums müssen auch weiter die Möglichkeit haben, ab der 7. Klasse tiefer in die jeweiligen Themen einzusteigen.

(70) zensuren

(71) Ist doch jetzt schon nicht möglich mit dem unterschiedlichen Niveau. Die guten Schüler werden in Schnellläuferklassen gesteckt, auch wieder so eine Erfindung, zeitgleich sinkt das Niveau auch in den Klassen daher weiter. Eine gesunde Mischung wäre besser. Und durch das wenige Personal ist vieles gar nicht mehr aufzufangen.

(72) Es sollte das Ziel sein in der Grundausbildung ein einheitliches Niveau zu erreichen. Bundesweit!

(73) sehr gute Schüler sind wahrscheinlich etwas unterfordert

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(74) Die Niveuastufen der Basiskonzepte sind auf unsere Schüler z.T. nicht anwendbar.

(75) Es wird immer schwieriger den Unterricht entsprechend einer guten Wissenschaftlichkeit und dem sinkenden Niveau der Leistung der Schüler zu gestalten.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (76) Ich finde es falsch, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften zusammenzufassen. Ein fächerübergreifender Unterricht ist bei der aktuellen Klassen- und Schulgröße nicht durchsetzbar, da es bei solch großen Einheiten, wie wir sie derzeit im Land Brandenburg haben (Schulen mit 800 und mehr Schülern) praktisch nicht zu erreichen ist. Fächerübergreifendes Lernen funktioniert nur mit aufeinander abgestimmten Themen. Diese geraten u.a bei Krankheit und Unterrichtsausfall ins Wanken. Dazu fehlt mir in den ganzen Lehrplänen die Förderung von Begabten. Inklusion nach unten ist überall verankert, aber wie steht es mit Sonderförderung von Begabten? Dafür gibt es keine Kapazitäten, denn diese werden in die Inklusion gesteckt.
- (77) Ich bin nicht einverstanden, dass alle Schulen Gesamtschulen werden sollen und auch Zusammenlegungen unterschiedlicher Fächer finde ich nicht erstrebenswert!
- (78) zensuren
- (79) Guter Ansatz, jedoch durch die Verschiebung der Einarbeitung der anderen Sonderpädagogischen Schwerpunkte und von LRS nicht gelungen. Das Wort Inklusion kommt so gut wie nie vor, es hätte jedoch ein eigenes fächerübergreifendes Thema sein sollen
- (80) das ist untragbar!
- (81) Ich glaube ich habe zuvor klar und deutlich zum Ausdruck bringen können, dass ich von dem Rahmenvertrag nicht viel halte. Vorallem die Punkte neue Fächer Gesellschaftswissenschaft und Naturwissenschaft. Wenn es von an Beginn gut durchdacht wäre. Erst das junge Personal (was nicht wirklich gefördert wird) ausbilden. Denn auch wenn ich Lehrer für Biologie bin, kann ich lange noch nicht Chemie. Auch wenn die Photosynthese in beiden Fächern auseinandergenommen werden kann. Also es gibt noch keine ausgebildeten Lehrer für Ihr Projekt. Daher bin ich der Meinung der Lehrermangel wird wieder einmal auf den Rücken der Kinder ausgelassen.
- (82) Der Denkansatz in der Geschichtsausbildung erst im Mittelalter zu beginnen und damit wesentliche Entwicklungsstufen unserer Zivilisation (z.B. Entstehung der Schriftsprache) völlig auszublenden kann man schlichtweg nur als Katastrophe bezeichnen
- (83) Bitte realisieren Sie diesen Rahmenlehrplan nicht!!! Dieser Rahmenlehrplan hat zur Folge, dass noch weniger Lehrer an Schulen beschäftigt werden dürfen. Es existiert so schon ein permanenter Lehrermangel durch Krankheit. Die Stundenausfallzahl der Schüler ist jetzt schon enorm hoch, es soll doch endlich mal etwas besser werden und nicht schlechter als es jetzt schon ist!!! Wichtig sind auch Schulsozialarbeiter, Arbeitsgemeinschaften und Förderunterricht - auch das würde dann wegfallen. Wie können Sie dabei irgentwelche Verbesserungen sehen???? Irgendwann wachen auch wir Deutschen auf und lassen uns nicht mehr alles gefallen - und dann wird es einen riesigen Knall geben! (prophezeit nicht nur von

mir, sondern auch von einem Politikwissenschaftler und -analytiker) Wir sind doch eigentlich ein demokratisches Land - gefühlt ist es nur eine Scheindemokratie - also muss doch mal auf die Leute gehört werden, die, in diesem Fall mit der Schule, tagtäglich damit zu tun haben. Wenn Sie schon nicht auf einzelne Eltern hören, dann doch wenigstens auf einen Zusammenschluss von Gymnasien, die sich auch dagegen wehren! Das ganze hat einfach nur eine Verdummung unserer Kinder zur Folge!

Lehrerin bzw. Lehrer

(84) Wer hat sich denn das ausgedacht? Hinweise zu diesem Rahmenlehrplan habe ich (noch) keine. Nur Fragen ohne Ende. Soll nicht so ein Rahmenplan auch eine Hilfe sein? Allein das Studium der Rahmenpläne für meine Fächer (Chemie, Biologie und Naturwissenschaften) benötigt so viel Zeit, die wenige Kollegen wahrscheinlich im Moment ungern opfern, da es ja nicht viel ausmacht, wenn da kleinere Hinweise Berücksichtigung finden würden oder nicht. Man muss erst einmal grundsätzlich den bildungswirksamen Fortschritt in diesem neuen Rahmenplan erkennen können. Das fällt mir momentan sehr schwer. Da brauche ich wohl ein völlig neues Studium in Methodik und Didaktik für meine Unterrichtsfächer. Das, was ich dort einmal gelernt hatte spiegelt sich in diesem Rahmenplan nicht wieder, sondern wird radikal über den Haufen geworfen. Und: Muss ich jetzt auch noch Physik studieren? Oder reicht da mein Halbwissen? Ist Berlin so Spitze, was Bildung betrifft, dass sich Brandenburg dem Erfolg des neuen Faches Naturwissenschaften anschließen muss? Meine Oma wusste auch mit Biologie nichts anzufangen und sagte bei Naturwissenschaften ach, ja! (Dorfschule, jahrgangsübergreifender Unterricht) Ich bin gespannt, wann die entsprechenden Unterrichtsmaterialien herauskommen werden und wie sie dem Lehrer die Vorbereitungsarbeit erleichtern werden! Das wird die Verlage freuen und die Umsatzzahlen steigern, wenn sich die Schulen die neuen Lehrbücher leisten können. Werden die Fachräume bis zur verbindlichen Einführung des Lehrplans entsprechend ausgerüstet sein? (z. B. mit PC in jedem Fachraum, damit das selbstständige Recherchieren auch Bestandteil des Unterrichts werden kann? Wird es an jeder Schule auch genügend Fachräume geben? Wie flexibel wird Stundenplanung sein, damit ich z.B. Waldexkursionen machen kann? Schülern wird nicht nur der Wechsel in ein anderes Bundesland sondern schon in die Nachbarschule extrem erschwert.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (85) Diagnose der Niveaustufen und die Vorbereitung differenzierter Aufgaben erfordern für im Schnitt 250 zu unterrichtende Schüler und Schülerinnen für eine einzige Lehrkraft einen zu hohen Aufwand, der nicht zu leisten ist.
- (86) Viele Formulierungen sind sprachlich überhöht und schwer verständlich. man braucht ein Wörterbuch. Der Lehrplan ist unübersichtlich Die Niveaustufen greifen zu hoch für SEK 1. Die höchste Stufe sollte G sein. Schulwechsel wird nach wie vor für die Schüler ein Riesenproblem bleiben bezüglich der Inhalte des Unterrichts.
- (87) Der Plan schafft Verbindlichkeiten ab, erschwert den Schulwechsel aufgrund individueller SiLP auf regionaler Ebene - C3 - wie bringt man Längsschnitte mit historischem Denken und Lernen in Einklang, fehlende Vernetzung - Zeitpunktinformation zur schulinternen Planung - Fehlender inhaltlicher Ansatz zur Allgemeinbildung - Anregung eines Fachbegriffkatalogs für die Doppeljahrgangsstufe - Fehlende Chronologie in 7 und 8 - Chronologie im Längsschnitt und Vernetzung der Längsschnitte fehlen - Zu geringe Abgrenzung zu anderen Fächern (LER, WAT, Geo) starke Themendopplung auf Kosten nun fehlender wichtiger historischen relevanter Inhalte
- (88) Der Rahmenplan für die Klassen 7-10 ist so umfangreich, dass eine Behandlung an der Förderschule nicht möglich sein wird. Bereits die Inhalte aus Klasse 5/6 werden

<p>einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Für den Fachlehrer an der Grundschule bzw. an der Oberschule ergeben sich bei der Inklusion von lernbehinderten Schülern enorme Aufwendungen, um eine individuelle Förderung zu erreichen. Wann stehen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, um so differenziert arbeiten zu können? Es fehlt im Rahmenplan ja auch die Zuordnung der Themen für die Doppeljahrgangsstufen.</p> <p>(89) Wahlpflichtfach Naturwissenschaft 7-10: Kommentar zur Anhörungsfassung (18.3.2015) Positiv: Wir begrüßen grundsätzlich die Themenvielfalt, die viel Freiraum für die Gestaltung des Schulcurriculums bietet. Dadurch können die Themen den Gegebenheiten der Schule individuell angepasst werden. Negativ: • Viele Teilthemen sind nicht sinnvoll, da sie im Basisunterricht erfolgen müssen und Pflichtthemen sind. Bsp.: Das Auge, Sucht, Atombau, Wasser. • Die Themen werden zu oberflächlich dargestellt (häufig nur Schlagworte) und bieten keine Hinweise für die konkrete Gestaltung des Unterrichts. Z.B.: Wir untersuchen das Handy? Welche Untersuchungen, welche Zielsetzung? • Der RLP weckt den Eindruck, als würde der Schwerpunkt auf Kommunikation und Bewertung gelegt werden. Die Kompetenz „Mit Fachwissen umgehen“ scheint zu kurz zu kommen. • Der Anteil des Fachs Chemie ist unterrepräsentiert.</p> <p>(90) Es wird viel über die einzelnen Niveaustufen geschrieben. Wie soll dies im normalen Unterrichtsverlauf funktionieren? Soll für jeden einzelnen Schüler jedes Thema individuell aufbereitet werden? Wie soll das gehen? Wir haben dazu keinerlei Informationen in den Aufzeichnungen gefunden. Eine allgemeine Frage bei den derzeitigen klammen Kassen in den Gemeinden: Wer trägt die Kosten für die neuen Lehrbücher in den vielen Unterrichtsfächern?</p>
Schulleiterin bzw. Schulleiter
<p>(91) Es ist wichtig in den Fächern das Ziel der Inklusion stärker zu verankern und die Rahmenlehrpläne in allen Fächern einheitlich für Klasse 1-10 zu gestalten. Die Themenfelder sollten so gestaltet sein, dass Bezüge in allen Klassenstufen möglich sind. Hier bieten sich fachübergreifende Themen (Querschnittsthemen) an, die es in den Rahmenlehrplänen der Fächer zu verankern und verzahnen gilt.</p> <p>(92) Thema Wertung / Zensurierung muss geklärt werden Zeugniserstellung und Anerkennung der Zeugnisse innerhalb der Bundesländer Welches Zeugnis erhalten Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen Wieso LSA und nicht zentral anerkannte Abschlüsse, damit wurde ja den Eltern der Wechsel zur SEK 1 und nicht zur Förderschule schmackhaft gemacht</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

- (93) Die Einrichtung eines Wahlpflichtfaches Naturwissenschaften für die Klassenstufen 7-10 erscheint den Kollegen unseres Fachbereiches nicht sinnvoll. Dagegen spricht zum einen die zunehmende Fächerspezialisierung innerhalb der Schulzeit und darüber hinaus. In Hinblick auf die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen insbesondere in Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe, nicht notwendigerweise auf einen Leistungskurs erscheint die Verwässerung der Fachrichtungen problematisch. Nicht zuletzt erschwert die fachliche Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen das fachfremde Unterrichten auf dem Niveau der ausgehenden Sekundarstufe I. Die Kollegen des Fachbereichs erwarten Vorschläge für Themen/Inhalte mit denen die erworbenen FACHSPEZIFISCHEN Kompetenzen in Hinblick auf die Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe weiter entwickelt werden können.
- (94) Teil A Seite Anmerkung 3/4 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. 4 Medienbildung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. 5 Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 6 Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Lernberatung, Leistungsfeststellung und -bewertung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. Methodisch-didaktische Adaptionen und Nachteilsausgleiche müssen situationsangemessen vorausschauend berücksichtigt werden. Rechtzeitige Unterrichtsplanung zur Sicherstellung rechtzeitiger Bereitstellung von blinden- bzw. sehbehindertengerechten Lehrmitteln ist erforderlich. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Teil B Seite Anmerkung 6 Online-Tutorials sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch

personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Spezielle Lesetechniken sind von Sehbeeinträchtigten i. d. R. nicht möglich, vor allem nicht in derselben kurzen Zeit. Wo eine Zeitzugabe nicht möglich ist, werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 9 Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 13 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Allgemeine Alltagserfahrungen können nicht unbedingt vorausgesetzt werden, es ist u. U. auch nur möglich, diese theoretisch zu vermitteln. Die benannten Potenziale der Medien im inklusiven Unterricht sind wegen der bereits aufgezeigten exkludierenden Faktoren daher kritisch zu hinterfragen. 15 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 15 Bei der Beachtung von Zitierregeln ist zu berücksichtigen, dass im Originaltext angegebene Zeilennummern infolge der notwendigen Aufbereitung nicht mehr vorhanden sind. Abweichende Zitierweise (als Volltext/Auszug) ist daher erforderlich. 16, 17 Viele Online-Angebote sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 17, 18 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 18, 19 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 19 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 20, 21, 23 Medien-Nutzung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 24, 25 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit

einzu beziehen. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 27, 28, 29 Das notwendige Behinderungsmanagement ist Voraussetzung für systematische Förderung von kognitiven, physischen, psychischen und sozialen Kompetenzen - ob hierbei immer nur positive Erfahrungen möglich sind, muss bezweifelt werden. Negativ-Erfahrungen, die im inklusiven Unterricht aufgrund der unzweifelhaften Sonderstellung innerhalb der Lerngruppe unvermeidlich sind, werden jedoch häufig nicht thematisiert oder gar mit entsprechenden Maßnahmen verhindert, weil hierfür möglichst in der aktuellen Situation sonderpädagogische Unterstützung notwendig wäre. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 31 Ästhetische Erziehung, die in erster Linie auf visueller Wahrnehmung beruht, muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen. Dies hat fächerübergreifenden Charakter; der Bedeutung des Faches Kunst ist in höherem Maße Rechnung zu tragen; eine Befreiung hiervon bedeutet, Allgemeinwissen vorzuenthalten und Kompetenzerwerb zu behindern. 32 Zur Kooperation mit außerschulischen Partnern zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 33 Umgang mit Vielfalt erfordert gegenseitige Kenntnis von „Diversity“ - setzt z. B. die Vermittlung der Auswirkungen einer Behinderung an die nicht behinderten Personen im Umfeld voraus. Erst dadurch kann ein verständnisvoller Umgang miteinander ohne Ängste oder Vorurteile ermöglicht werden. Entsprechende fachlich versierte Anleitung ist erforderlich. 35 Hierzu bedarf es einer von speziellen Fachlehrern für Orientierung und Mobilität durchgeführten (ggf. auch wiederholten) Trainingsmaßnahme. Teil C Naturwissenschaften (7-10) Seite Anmerkung 3 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. 4, 7 Medien-Nutzung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Allgemeine Alltagserfahrungen können nicht unbedingt vorausgesetzt werden, es ist u. U. auch nur möglich, diese theoretisch zu vermitteln. 7 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8/9 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich - vor allem, wenn es um die Differenzierung im Rahmen lerngruppenübergreifender Leistungsfeststellung geht. Hier spielt auch das Gerechtigkeits-Empfinden innerhalb der Lerngruppe eine besondere Rolle - Akzeptanz von Diversität setzt auch entsprechendes Verständnis voraus, ohne das Inklusion nicht gelingen kann. Das Erreichen verschiedener Niveaustufen im

Zusammenhang mit dem „Angestrebten“ kann bedeuten, dass dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ nicht mehr genügende Bedeutung zukommt. Ist z. B. der Schüler aufgrund seiner behinderungsbedingten Einschränkungen nur dann in der Lage, wenn die Lehrkraft ein entsprechend adaptiertes Unterrichtsangebot macht, liegt für die Lehrkraft auch eine entsprechende Verpflichtung vor. Wenn sie dieser Verpflichtung aber nicht nachkommt, weil z. B. eine vermeintlich notwendige Binnendifferenzierung ihrer Meinung nach auch ein niederschwelligeres Angebot sinnvoll erscheint (was u. U. auch die Arbeit der Lehrkraft vereinfacht), können u. U. trotz vorhandener kognitiver Fähigkeiten die entsprechenden Kompetenzen nicht erworben werden, was einer Benachteiligung gleichkommt. Die Festschreibung als zwingend zu erfüllende Regelstandards setzt voraus, dass bei Nichterfüllbarkeit entsprechende Ersatz-Standards festgelegt werden. Hierzu ist sonderpädagogisches Fachwissen unerlässlich. Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 12 Wenn visuelle Wahrnehmung von Versuchen oder sonstigen Darstellungen (z. B. durch Bilder usw.) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. 13 Mathematische Schreibweisen (Formeln) erfolgen für Blinde in LaTeX; entsprechende Kenntnisse sind also bei den betroffenen Schülern und Lehrkräften Voraussetzung. Gleiches gilt für die Handhabung spezieller Techniken beim Anfertigen von taktilen Zeichnungen. Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 14, 15 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 18 Umgang mit Vielfalt erfordert gegenseitige Kenntnis von „Diversity“ - setzt z. B. die Vermittlung der Auswirkungen einer Behinderung an die nicht behinderten Personen im Umfeld voraus. Erst dadurch kann ein verständnisvoller Umgang miteinander ohne Ängste oder Vorurteile ermöglicht werden. Entsprechende fachlich versierte Anleitung ist erforderlich. 19-26, 29/30, 33/34, 37, 41, 43-45, 47 Wenn visuelle Wahrnehmung von Versuchen oder sonstigen Darstellungen (z. B. durch Bilder usw.) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein.

(95) In 3.12 Natur sollte der Begriff Biologische Vielfalt dargestellt werden. Neben der Pflanzenbestimmung sollte auch die Tierbestimmung aufgeführt werden.

Mangelnde Artenkenntnis, d.h. mangelndes Hingeführtwerden, ist in allen Altersstufen der erste folgenschwere Schritt Richtung Naturferne. Es sollte eine Unterrichtseinheit Umwelt- und Naturschutz eingefügt werden, hierin mündet gemäß Ihrem Anspruch 3.12 schließlich: Es wird geschrieben, ... zu aktiven Umweltschutz motivieren ..., persönliches Verantwortungsbewusstsein fördern ... , aber die SchülerInnen werden dann allein gelassen, was daraus folgt, was konkret gemacht werden kann, etc. etc. Hier könnte eine Einheit Umwelt- und Naturschutz ansetzen, durchaus auch in möglicher Kooperation mit den Umweltverbänden.

6 Anlagen

6.1 Fragebogen

Online-Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 (Berlin und Brandenburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport hat das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) einen neuen und aktualisierten Rahmenlehrplan für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 erarbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf ist ab sofort für alle Interessierten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zugänglich. Der neue Rahmenlehrplan integriert künftig die Pläne für Primarstufe und Sekundarstufe I sowie den Rahmenlehrplan für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) bzw. den Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg). Der neue Rahmenlehrplan wurde von ca. 120 Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg unter Einbeziehung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Expertinnen und Experten wissenschaftlicher Einrichtungen erarbeitet.

Bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird, ist es uns wichtig, dass Sie als künftige Nutzerinnen und Nutzer, aber auch als Entwicklerinnen und Entwickler von Unterrichtsmaterialien, sowie als interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit haben, den Entwurf zu sichten, zu diskutieren und uns Ihre Rückmeldungen zu geben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Elke Dragendorf (VI A)

im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
Regina Büttner (RL33)

Kontakt im LISUM:

Susanne Wolter (Federführung Rahmenlehrplanprojekt)
Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule, Sonderpädagogische Förderung und Medien

Boris Angerer (Projektleitung)
Referat Sekundarstufe I und II/GOST

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:
rlp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Hinweis:

Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, am Ende der Befragung den ausgefüllten Online-Fragebogen auszudrucken.

Allgemeine Angaben

Ich äußere mich als

- Schülerin bzw. Schüler
- Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
- Lehrerin bzw. Lehrer
- Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
- Schulleiterin bzw. Schulleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
- Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
- Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
- Sonstige Person
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/Gremiums (freiwillige Angabe):

Bitte geben Sie hier Ihre persönlichen Daten ein (freiwillige Angaben), wenn Ihnen Ihre namentliche Rückmeldung an die Berliner Senatsverwaltung, das Brandenburgische Bildungsministerium und die Entwicklerinnen und Entwickler des Rahmenlehrplans wichtig ist.

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße/Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf alle Teile des Rahmenlehrplans (Teile A, B und C).
Die Online-Befragung beginnt deshalb mit Fragen zu den Teilen A und B, die für alle Fächer gelten.
Bitte wählen Sie für Teil C des Rahmenlehrplans aus, auf welches Fach sich Ihre Rückmeldung bezieht.

- Teil C „Altgriechisch“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Astronomie“ (9/10)
- Teil C „Biologie“ (7-10)
- Teil C „Chemie“ (7-10)
- Teil C „Deutsch“ (1-10)
- Teil C „Deutsche Gebärdensprache“ (1-10)
- Teil C „Ethik“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Geografie“ (7-10)
- Teil C „Geschichte“ (7-10)
- Teil C „Gesellschaftswissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Informatik“ (7-10)
- Teil C „Kunst“ (1-10)
- Teil C „Latein“ (5-10)
- Teil C „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (5-10) (nur Brandenburg)
- Teil C „Mathematik“ (1-10)
- Teil C „Moderne Fremdsprachen“ (1-10)
- Teil C „Musik“ (1-10)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (7-10)
- Teil C „Philosophie“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Physik“ (7-10)
- Teil C „Politische Bildung“ (7-10)
- Teil C „Psychologie“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sachunterricht“ (1-4)
- Teil C „Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sport“ (1-10)
- Teil C „Theater“ (7-10)
- Teil C „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5-10) (nur Brandenburg) / „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (7-10) (nur Berlin)
- Rückmeldung nur zu den Teilen A und B

Teil A Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Ziele und Herausforderungen für die Bildung und Erziehung in den beiden Schulstufen werden verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Teil A nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Erläuterungen sind nicht bzw. schwer verständlich:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Sprachbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Medienbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Übergreifende Themen

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Themenliste

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden (bitte begründen):

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden (bitte begründen):

Teil C1 Kompetenzentwicklung im Fach

Verständlichkeit der Ziele

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Teil C2 Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Verständlichkeit der Standardniveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verständlichkeit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards sind verständlich formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Lernprogression

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Übersichtlichkeit der Standardtabellen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angemessenheit der fachbezogenen Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards sind **zu niedrig** angesetzt:

Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Integration des Rahmenlehrplans Lernen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Teil C3 Themen und Inhalte

Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es **fehlen** folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte **entbehrlich**:

Inhaltliche Vorgaben/Unterrichtsstunden

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **später** behandelt werden:

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **früher** behandelt werden:

Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, sich in die Diskussion des neuen Rahmenlehrplanes einzubringen! Wir werden Ihre Hinweise zusammen mit den anderen Rückmeldungen, die uns erreichen, nach Beendigung der Anhörungsphase am 27.03.2015 genau prüfen. Nach der Anhörung werden wir auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg voraussichtlich im Sommer 2015 darüber informieren, in welcher Weise die Hinweise aus der Anhörung in die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes eingeflossen sind.
Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Tabelle 2 Deskriptorenübersicht und -transformation

-	stimme nicht zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll zu	+
	1	2	3	4	

Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Berechnungsgrundlagen

Theoretischer Mittelwert: $\mu_{th} = \frac{n+1}{2} = 2,5$ (n = Anzahl der Deskriptoren = 4)

Tatsächlicher Mittelwert: $\mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$ (n = Umfang der Stichprobe)

Interpretationsgrundlagen – Cut-offs

Der Ausprägungsgrad eines Merkmals basiert auf den Bandbreiten von Mittelwerten in Abhängigkeit von der Skalierung. Der Begriff Cut-off bzw. Toleranzgrenze bezeichnet einen Toleranzwert in der Analytik. Er legt fest, ab wann ein Testergebnis positiv bzw. negativ zu bewerten ist.

Tabelle 3 Ausprägungsgrad von Merkmalen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Merkmal ist deutlich schwach ausgeprägt	Merkmal ist eher schwach ausgeprägt	keine deutlich schwache/ starke Ausprägung des Merkmals	Merkmal ist eher stark ausgeprägt	Merkmal ist deutlich stark ausgeprägt
$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung

Definitionen

Die **Varianz** ist ein Streuungsmaß, welches die Normalverteilung einer Grundgesamtheit von Werten x_n um den Mittelwert μ kennzeichnet.

Die **Standardabweichung** ist ein Maß für die Streubreite der Werte um deren Mittelwert μ bzw. die durchschnittliche Entfernung aller Werte vom Mittelwert.

Berechnungsgrundlagen

Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

$$\sigma^2 = \frac{1}{N-1} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

Mit der ersten Formel wird die Streuung der Grundgesamtheit zu Grunde gelegt, bei der zweiten Formel das Streuungsmaß einer Stichprobe berechnet. (vgl. Pickernell (2006): S \neq σ . In: IT-Nachrichten 1/06, S. 22-24.

Standardabweichung: $\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2}$

mit N: Stichprobenumfang
 μ : Mittelwert
 x_n : n-te Wert

Interpretation

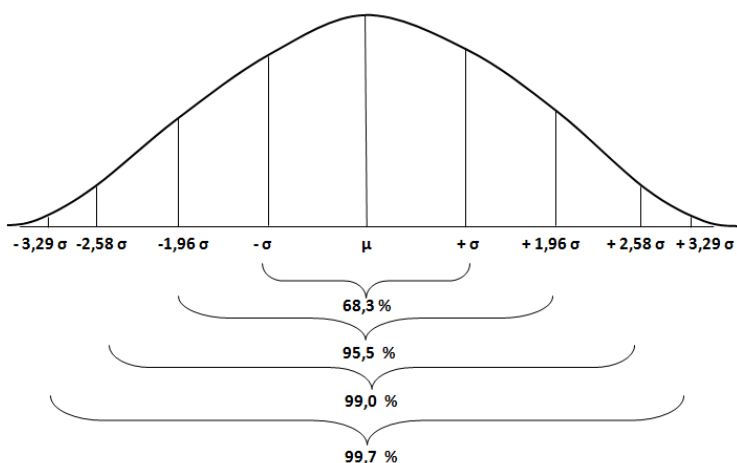
Durch die Standardabweichung bei einer (Log-)Normalverteilung lassen sich Intervalle angeben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Werten um den Mittelwert streut.

Tabelle 4 Streuungsintervalle

Messwertebereich	Prozent	Signifikanzniveau
$[\mu - \sigma ; \mu + \sigma]$	68,3 %	nicht signifikant
$[\mu - 1,96 \sigma ; \mu + 1,96 \sigma]$	95,5 %	signifikant
$[\mu - 2,58 \sigma ; \mu + 2,58 \sigma]$	99,0 %	hoch signifikant
$[\mu - 3,29 \sigma ; \mu + 3,29 \sigma]$	99,7 %	höchst signifikant

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Braumann (2004): Standardabweichung – oft verwendet, aber was steckt dahinter. In: Brauindustrie, Nr. 9, München: Verlag W. Sachon GmbH.

Visualisierung



Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Tabelle 5 Ausprägungsgrad von Standardabweichungen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	mittleres homogenes Meinungsbild	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild
keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert
$0,00 \leq \sigma < 0,50$	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$	$1,00 < \sigma \leq 1,50$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

